

Volkswacht

für Schlesien

den wichtigsten Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Abzugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition (Zust. 100, Postfach 105, sowie durch alle Ausstatter zu beziehen. Einzelhefte zu 1 Pf. monatlich 1,75 Pf. 35 Pf. Tageslohn - 2,10 Pf. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2.40 Pf.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21237, Redaktion 21238
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. Das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Zust. 100) oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Die neue Partei gegründet

Einigung zwischen Westarp und Treviranus Sie heißt „Konservative Volkspartei“

Berlin, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Die Verhandlungen zwischen Westarp und Treviranus haben am Mittwoch zu einer Einigung und Gründung der Konservativen Volkspartei geführt. An der Spitze der Partei steht ein Ausschuss aus den Herren Treviranus, Lindemann, Wildau, Lettow, Krademacher, Habermann und von Kammer. Westarp gehören unter anderem an Graf Westarp, Gander, Seckisch, Lambach und Graf Schulenburg.

Die neue Partei hat einen Gründungsaufruf erlassen, der durchaus konservativen Charakter trägt. Es fordert: ein Staatsaufbau, der das System regelloser Herrschaft überwindet, eine starke Staatsgewalt, in der konservativen Kräfte zur Geltung kommen. In der allseitigen Tendenz entspricht der Aufruf mehr den Anschauungen Westarps als denen des Herrn Treviranus, doch ist jede Abgrenzung auf das monarchistische Bekenntnis Westarps vermieden worden. Zu der Partei gehören nach der Zusammenziehung von Ausländern über ein Dutzend aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschiedener ehemaliger Reichstagsabgeordneter. Sie wollen mit Hilfe der Neugründung neue Mandate juchen, die aber der eigenen Kraft nicht sicher sind, deuten sie an, sie mit westenverwandten Parteien und Gruppen in Stadt und Land zusammenwirken wollen. Das ist die Sehnsucht der rechtenden Listenverbindung, damit mit Hilfe wenigstens einige der Bewerber in der Wahllosterie Chancen eines neuen Mandates ziehen.

Der mehr Austritte aus der Deutschnationalen Volkspartei

Berlin, 23. Juli. (Eigene Meldung.)

Wie die Blätter melden, ist der bekannte General und Reichstagsabgeordneter Graf von der Schulenburg aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Er hat der bisherige Reichstagsabgeordnete Lampe, Westarp und Spindius des Reichstagsverbandes, seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt.

Die Sammelmelodie

Berlin, 23. Juli. (Eigener Bericht.)

Im bürgerlichen Lager wird gewaltig zum Kampfe aufgeblasen! Da aber die verschiedenen Stabtrumpeter ihre Melodien gleichzeitig an den Mund schalten und jeder seine eigene Weise spielt, herrscht einwirren noch ziemliche Verwirrung. Vor allem auf der Rechten, wo die Trümmer der alten Reichstagsabgeordneten-Fregatte wild umherwirren, ist von praktischer Sammlung und praktischer Einigung noch sehr wenig zu merken. An den Mast des politischen Schiffes klammert sich Herr Hugenberg, und die Mitglieder seiner bisherigen Mannschaft machen sich in den bewegten und rettenden Planken streitig.

Verstehen wir eine Art von Führer durch das Chaos anzustellen. Da ist also zunächst die Gruppe Hugenbergs, die Tag für Tag Austrittserklärungen prominenter Mitglieder in Empfang nehmen muß und sich über diese Verläufe die Persönlichkeit von Treuegelübten irgendwelcher Stammtische zu trösten versucht. Wahrscheinlich ist sie anders stolz darauf, daß auch Graf Seidlitz-Sanderecki, Führer der immer noch - allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit - existierenden Konservativen Partei, seine dem Herzog aus Mecklenburg zuzuführen verpflichtet ist. Die Zahl dieser Männer dürfte kaum ausreichen, um ein Schiff zu füllen, und so hat die Rundgebung des schlesischen Landvolks eine andere Bedeutung als die, daß sie dem Grafen Westarp, der bisher mit seinem Standesgenossen Treue als treuer Invalide die Wache am Sarge des schlesischen Konservatismus hielt, eine schmuckvolle Enttäuschung bereitet.

Während Hugenbergs Abgabe auf Ablage entgegennimmt, hat Graf Westarp mit Herrn Treviranus „verhandelt“. Der Mann, der bisher noch „mit Gott für Kaiser und Reich“ will Arm in Arm mit der Gruppe, die diesen Spruch für einigermaßen überholt und jedenfalls unter den unwürdigen Umständen nicht für besonders zweckmäßig erachtet, das Jahrhundert in die Schranken fordern. Wieviele von ihnen bei der letzten Abstimmung mit Westarp gegangen sind, weiß man nicht, aber es gibt einen Magneten, der auf sie vielleicht stärkere Anziehungskraft ausübt, als die doch immerhin als unklare Vereinigung von unentwegter Kaisertreue und Landvolksanpassung. Inzwischen hat sich nämlich der Landvolksausschuß als selbständige Partei aufgetan. Das heißt, die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Landvolksbewegung gegenüber jedem Parteigebilde oberstes Gebot. Aber die Abneigung gegen die Parteigebilde heißt er nicht, die Listen auf und gründet also ein neues Parteigebilde. Das Landvolks soll gesammelt werden ausschließlich zur Wahrung seiner berufshändlichen Belange. Die allseitige politische Spielerei keine Rolle. Der Spießköpfe, ein neuer „Interessentenhaufen“ wird sich organisieren. Auf der anderen Seite ist auch nicht klar ersichtlich, ob Herr

Treviranus den Anhang, der seinerzeit mit ihm aus der deutschnationalen Partei austrat, und ihm zu einem Ministerposten verhalf, restlos bei seiner Stange halten kann. Der sogenannte Ehrliche Volksdienst, dem die bisherigen Abgeordneten Mümm, Behrens usw. nahesteht, hat einen Parteitag nach Eisenach einberufen, um dort die Aufstellung seiner Kandidatenliste zu beschließen. Auch dieser Volksdienst ist ein Verband, der dem Treiben der politischen Parteien Fehde ansetzt und aus diesem Grunde ganz selbstverständlich berufen ist, eine neue Partei auf die Beine zu stellen. Wenn wir dann noch hinzufügen, daß auch der Jungdeutsche Orden mit eigenen Wandratsbewerbern auf die Szene treten wird, so haben wir ein ungefähr vollständiges Bild von der „großen Rechten“, die in den Krieg gegen den Marxismus zu ziehen beabsichtigt, aber heute noch nicht weiß, wie sie den Feldzug beginnen soll.

Unterdessen reist man allerdings von Listenverbindungen und gemeinsamen Reichslisten der verschiedenen eben angeführten Fraktionen und Fraktionchen. Die Wähler sollen schließlich in ein gemeinsames Netz zusammenfließen, und die Verantwortlichen der einzelnen Unternehmungen sind wahrscheinlich der Überzeugung, daß die Taktik des getrennten Marchierens noch am ehesten einen Erfolg vertragen würde. Wenn nur aus dem beabsichtigten vereinten Schlagen nicht ein vereintes Geschlagenwerden wird! Den Wählern wird man es jedenfalls nicht leicht machen können, warum gemeinsame Grundideen durch ein halbes Dutzend Parteien vertreten werden sollen, und möglicherweise gibt es auch auf der Rechten Leute, die gewisse Zweifel hegen, ob durch eine Vermehrung der Parteispitzer ihren Interessen und denen des Staates gedient ist.

Neben diesem Gewimmel steht nun Herr Scholz, Führer der Deutschen Volkspartei, und bläst einam eine eigene Sammelmelodie. Sein Notenpapier ist stark vergilbt. Es stammt aus der Zeit vor dem Kriege und ist beispielsweise schon einmal von dem seltsamen Finanzminister Wiquet benutzt worden. Die haarschneidenden und haarscherbenden Kräfte sollen sich zummentun, und diese Kräfte reichen nach Herrn Scholz von den Westarppluten bis zu den Demokraten, wobei das Zentrum von ihm übergangen wird. Nun nehmen wir nicht an, daß der Volksparteiler das Zentrum in seinen Aufruf nicht einschließt, weil ihm die Gemeinsamkeit mit ihm nicht passen würde. Er will eben nur diejenigen sammeln, denen es schwer fällt, auf eigenen Beinen zu stehen, und die sich daher gegenseitig stützen sollen. Aber es ist wirklich genug, daß er diese Fraktion mit dem schmüchenden Beiwort „haarscherbend“ beglückt, um sie in den Kampf gegen die einzig wirkliche Staatspartei der Republik, gegen die Sozialdemokratie, zu führen. Es sind schon recht amüsante Kombinationen, die wir der Politik des Kabinetts Brüning verdanken.

Herr Scholz allein wird mit seinem Sammelruf, der eher ein Nothilfe ist, wenig Erfolg haben. Die Berliner „Vossische Zeitung“ hat ihm im Namen der Demokraten schon eine Abfage erteilt. Aber sie fügt geheimnisvoll hinzu, daß noch aus anderer Richtung und in anderer Tonart ein Signal erfolgen werde, und damit spielt sie auf die Absicht an, die Reichsregierung in den Dienst der Sache zu stellen und sie zum Vermittler zwischen dem bürgerlichen Mißmut und dem Dörfel der Reichspräsidenten helfen? Wie dem auch sei: Der Bloß der Sozialdemokratie ist fest gefügt, und die verzweifeltsten Mandate des bunt zusammengekauften Heerhaums des Bürgertums werden ihm nichts anhaben können. (Siehe auch Seite 2.)

Anordnungen über die Arbeitsbeschaffung

Arbeitsstunden sind verboten

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat beschlossen, den Firmen, die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusätzliche Aufträge erhalten, folgende Verpflichtungen aufzuerlegen:

1. Die Firmen müssen sich verpflichten, die fraglichen Aufträge ohne Arbeitsstunden auszuführen. Es soll Sorge dafür getragen werden, daß ausreichende Lieferfristen gestellt werden.
2. Die Firmen müssen sich ferner verpflichten, sich die Arbeitskräfte die sie zur Erledigung der zusätzlichen Aufträge einstellen, von den Arbeitsämtern nachweisen zu lassen.
3. Die Firmen müssen sich schließlich verpflichten, für die zusätzlichen Aufträge nur inländisches Material zu verwenden, falls dieser Verwendung nicht aus technischen Gründen oder aus Gründen der Preisgestaltung unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen.

Reichsbahn und Reichspost haben sich bereit erklärt, ihren Lieferfirmen die vorstehenden Verpflichtungen aufzuerlegen. Auch für das zulässige Wohnungsbauprogramm sind entsprechende Anordnungen an die Länderregierungen ergangen.

Abbau der Krankenversicherung durch den Bürgerblock

Von Karl Lütke

Der christliche Gewerkschaftsführer, Dr. Adam Stegerwald, der Reichsarbeitsminister der reaktionären Brüning-Regierung, forderte vom Reichstag die Einführung einer Krankenkassengebühr, die Erhebung eines Arzneikostenanteils, sowie die Herabsetzung des Kranken- und Hausgeldes. Ferner soll das Krankengeld in allen Fällen erst vom vierten Werktage der Arbeitsunfähigkeit gezahlt werden.

Im Reichstag wie im Reichsrat erklärte dieser Arbeiterführer die von ihm geforderten Maßnahmen für notwendig, weil 25 Millionen Menschen, also mehr als die Hälfte des deutschen Volkes, keinen roten Pfennig für Arzt und Arzneien aus eigener Tasche bezahlen.

Die Beiträge für die Sozialversicherung werden von den Arbeitern und Angestellten gezahlt. Sie sind einbehaltenener Lohn. Die sachlich nicht gerechtfertigte Behauptung des Reichsarbeitsministers in der Beweis, daß die Bürgerblockregierung vor keinem Mittel zurückschreckt, um die Interessen der arbeitenden Klasse zu schädigen.

Die Gebühr für den Krankenschein soll nach dem Regierungsentwurf eine Reichsmark betragen. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hat diesen Betrag auf 50 Pfennige festgesetzt. Für jedes Rezept sollen ebenfalls 50 Pfennige gezahlt werden. Die Sozialdemokraten haben die Streichung dieser reaktionären Bestimmungen verlangt. Das wurde abgelehnt, hingegen wurde von uns gefordert, daß weder eine Gebühr für den Krankenschein, noch für die Arznei erhoben werden darf, von „Arbeitsunfähigen, Arbeitslosen, Unfallverletzten, Rentenempfängern, bei Schwangeren, sowie bei aufstehenden Krankheiten.“ Außerdem wurde von uns verlangt, daß kein Zuschuß zu Arzneikosten zu zahlen ist, wenn die Arznei zur schleunigen Abwendung einer Gefahr für Leben oder Gesundheit erforderlich ist. Beide Anträge wurden mit der Begründung abgelehnt, Ausnahmen werde der Reichsarbeitsminister festlegen. Im übrigen wurde erklärt, daß die vorgesehene Gebühren ihren Zweck verfehlen, wenn die Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angenommen würden.

Was ist die Folge, wenn die Regierung die Berichtigerungen der Berichtigen der Reichsversicherungsordnung mit Hilfe des Artikels 48 in Kraft setzt? Jeder Versicherte muß für sich wie für seine Angehörigen im Krankheitsfall, wenn es nach dem Willen der Regierung ginge, von jetzt ab in der Regel eine Krankenkassengebühr von einer Reichsmark entrichten. Für die Arznei hat der Versicherte für sich 50 Pfennige zu bezahlen. Für die Angehörigen des Versicherten wird nur die Hälfte der Arzneikosten erstattet. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die freie Lieferung von Arznei forderte, wurde abgelehnt. Die Krankenkasse kann bestimmen, daß 70 Prozent der Kosten erstattet werden. Das ist in unzähligen Fällen gegenüber dem heutigen Rechtszustand eine ungeheure Verschlechterung, denn viele Krankenkassen gewähren den Familienangehörigen freie Arznei.

Was bedeutet das alles im praktischen Leben? Die um das erkrankte Kind besorgte Mutter wird, wenn kein Geld im Hause ist, oftmals weder einen Arzt noch einen Apotheker in Anspruch nehmen. Sie wird bis zum Lohntag warten. Wie oft wird dann der zu spät gerufene Arzt feststellen müssen, daß ärztliche Kunst nicht mehr zu helfen vermag. In wievielen Fällen wird bei kritischen Operationen, z. B. bei Blinddarmentzündung, die hinausgezögerte Inanspruchnahme des Arztes schwere Gefährdung des Lebens, wenn nicht gar den Tod des Erkrankten zur Folge haben? Was soll der abfertige Angeestellte der Krankenkasse tun, wenn an seinem Schalterfenster eine um das Leben ihres Mannes oder ihres Kindes hangende und zitternde Frau steht, die die vorgesehene Gebühr für den Krankenschein nicht entrichten kann? Soll er die Frau abweisen? In wievielen Fällen wird auf dem Lande am Tage oder in der Nacht ein Bote stundenweit zur Apotheke laufen, und ununterrichteter Sache umkehren, weil er den Arzneikostenzuschuß in der Aufregung vergaß mitzunehmen, oder der Erkrankte finanziell nicht in der Lage ist, die Zahlung zu leisten? Derweilen wird sich der Erkrankte in Schmerzen winden und vielleicht an seiner Gesundheit nie wieder gutmachenden Schaden leiden. Die dienstausübende Apotheke ist in der Regel stragenweit von der Wohnung der Erkrankten entfernt. Die Abgabe ohne Bezahlung durch die Apotheke kommt nach deren Angaben nicht in Betracht, da die Apotheke, so wird von ihnen geltend gemacht, in den meisten Fällen das Nachsehen hätten.

Welche Wirkungen treten aber erst bei aufstehenden Krankheiten ein? Wird die Volksgesundheit nicht auf das Schwerste gefährdet, wenn ein Geschlechtskranker infolge Geldmangel nicht sofort den Arzt aufsuchen kann? Wie oft werden die nächsten Angehörigen, Eltern, Frau, Geschwister, Kinder oder die Arbeits-

Kollegen insiziert werden? Die Heilung Geschlechtskranker wird erheblich verzögert, wenn sie für jedes Rezept einen Betrag von 50 Pfennigen entrichten müssen. Das hat wiederum zur Folge, daß die Gesundheit derjenigen gefährdet wird, die mit dem Geschlechtskranken in Verbindung kommen. Die Tuberkulose ist der Königsnackel des Proletariats. Je elender die Vöhrne, desto verbreiteter ist sie. Viele Armen sollen ebenfalls eine Krankenheilmittelgebühr, einen Arzneikostenbeitrag zahlen.

Die ansteckenden Krankheiten sind in Deutschland in den letzten Jahren infolge der hygienischen Volksbelehrung und der vorwiegenden Krankenfürsorge zurückgegangen. Diese Krankheiten werden einen neuen Auftrieb erfahren, wenn die arbeitenden Massen durch Krankenheilmittelgebühren und Arzneikostenanteilen nicht in der Lage sind, rechtzeitig einen Arzt aufzusuchen und dessen Anordnungen zu befolgen. Das gilt in besonderem Maße bei der in den letzten Jahren stark in Erscheinung getretenen Geisteskrankheit: der Krebskrankheit. „Geh' rechtzeitig zum Arzt, laß Dich untersuchen, ehe es zu spät ist“, so haben wir es gehört und gelesen in belehrenden Vorträgen und Aufzählungen, so steht es in der Hygieneausstellung in Dresden in jedem Saal angeschrieben. Die von der Brüning-Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen bewirken das Gegenteil. Zu alledem kommt, daß ein erhöhtes Krankengeld erst vom Beginn der zweiten Woche der Arbeitsunfähigkeit des Versicherten gezahlt werden darf. Von dieser Maßnahme werden einige Millionen Versicherter getroffen. Nicht der geringste Anlaß liegt zu diesem

Abbau des Krankengeldes vor. Es ist ein brutaler Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen auf Kosten der Versicherten. Es ist eine gleichmäßige Maßregel gegen die vorwiegenden Arbeitgeber in den Vorständen der Krankenkassen, die mit den Vertretern der Versicherten gemeinsam für einen Abbau der Abschreibungen für die Kassenmitglieder eintraten und der Abbauparole der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände keine Folge leisteten.

Das Hausgeld wird bei kinderlosen Eheleuten nur noch in der Hälfte des Betrages des Krankengeldes gezahlt. Die bis jetzt geltenden Vorschriften sollen aufgehoben werden. Die Frau eines im Krankenhaus befindlichen Mannes würde in der höchsten Lohnstufe nicht mehr 31,50 Mark, sondern nur noch 15,75 Mark Hausgeld erhalten. Entsprechend tritt in allen Lohnstufen eine Kürzung ein.

Die vor der Brüning-Regierung auf dem Gebiete der Krankenversicherung vorgeschlagenen Maßnahmen gegen die Versicherten, sind, wie der Verfasser bereits im Reichstage ausführte, ein ungeheurer Eingriff in die Rechte der arbeitenden Klasse.

Die sozialdemokratische Partei führt jahrelang einen zielbewußten Kampf für einen ständigen Ausbau der Sozialversicherung. Es ist daher die Pflicht der werktätigen Bevölkerung, der Sozialdemokratischen Partei in dem Wahlkampf treu zur Seite zu stehen. Eine starke Sozialdemokratie ist die Gewähr für die Verteidigung und weitere Durchsetzung der sozialen Interessen der deutschen Arbeiterklasse.

In solchem Beginnen liegt die Gefahr, daß man die Sammlung entgegenwirkt und damit unter Umständen eine genügende Einkaufsmaterielle Hilfsmittel gefährdet wird.

Revolte im Landbund?

Ein Berliner Hugenberg-Blatt meldet, daß Landbund und Pommeren mit dem Ablauf dieses Jahres aus dem Reichslandbund ausscheiden werde. Der Reichslandbund sei die politische Orientierung der Reichslandbundes in den letzten Monaten. Das Blatt weist weiter, daß die Vertreter mehrerer Provinzialverbände gegen Entfaltung des Reichslandbundes, in der zur Wahl von Reichslandbundesmitgliedern, gestimmt und andere Stimmen enthalten haben. Vor allem seien Landbünde des drohten Ostens mit der Haltung des Bundesvorstandes unzufrieden. (?)

Scholz kühnhandelt mit Treviranus

Am Mittwoch nachmittag fand zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, dem Vorsitzenden der gegründeten „Konservativen Volkspartei“ und dem Führer der Christlich-Nationalen Bauernpartei, Landrat a. D. Gerke eine Besprechung über die Möglichkeit eines gemeinsamen Kampfes im Wahlkampf statt. Die Besprechung soll demnächst fortgesetzt werden.

Auch der „Stahlhelm“ läßt sich vernachlässigen

Die Bundesleitung des Stahlhelms hat öffentlich eine Erklärung, in der es heißt, daß sich der Stahlhelm als Bund nicht an der kommenden Wahl beteiligen wird. Er ergreift von keiner der bestehenden Parteien — das gilt sowohl Hugenberg als für Westarp und Treviranus — die Rettung des deutschen Volkes. Dennoch wird es den Stahlhelmländern eine Pflicht gemacht, ihr Wahlrecht auszuüben, um auf alle Fälle ein weiteres Anwachsen der roten Flut zu verhindern.“

Berlin, 24. Juli

Die Abgeordneten Schröter, Diegnitz und Leopold sowie das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsverbandes Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Dr. Reichert, sind aus der Deutschnationalen Partei ausgeschieden.

Sächsischer Landtag vertagt

Dresden, 24. Juli. (Eigener Fundbericht.) Der sächsische Landtag hat sich am Mittwoch bis zum 30. September vertagt, ohne eine neue Regierung gebildet zu haben. Die Regierung Schick wird bis auf weiteres die Geschäfte des Landes weiterführen. Ueber die vorliegenden Lösungsvorschläge der Nationalsozialisten und Kommunisten wird erst wieder nach dem Wiederzutritt des Landtages im Herbst abgeklärt werden.

In der Mittwoch-Sitzung des Landtages wurde die Tagesordnung abgelesen, als der Präsident einen Antrag des Abgeordneten, der Zwischenruhe machte, aus dem Saale verwies. Der Verlauf der Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten rief der Kommunist Wintermann einen Sozialdemokraten zu „Gelbes Lumpenpack“. Schließlich wurde der Kommunist Renner für einen Tag und der Kommunist Wintermann und Siegel für 21 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen.

„Held“ Goebbels

Er drückt sich feige um die Verantwortung

Hannover, 23. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der bisherige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Goebbels, der sich am Mittwoch wegen Beleidigung des bayerischen Ministerpräsidenten Braun vor dem hiesigen Schöffengericht verantworten sollte, ist auch in dieser Verhandlung nicht erschienen.

Goebbels hatte dem Gericht ein privatarztliches Attest beibringen wollen, in dem sein Ausbleiben damit begründet wird, daß er schwer mangelnd sei und eine vier Wochen dauernde ärztliche Behandlung bedürftig sei. Der Staatsanwalt erklärte, daß das ärztliche Attest keine ausreichende Entschuldigung sei. Er habe deshalb ein amtsärztliches Attest gefordert, ohne daß dem bisher entprochen worden sei. Er antwortete insofern, einen Haftbefehl zu erlassen. Goebbels zweifelte der Verhandlung zu entziehen. Das Gericht lehnte den Antrag jedoch mit der merkwürdigen Begründung ab, daß der Erlaß eines Haftbefehls in der Ladung nicht angedeutet worden sei.

Besprechungen mit Gandhi

Buna, 23. Juli. Zwei Führer der gemäßigten Indier Gandhi in seinem Gefängnis aufsucht und in vierstündigen Unterredungen bemüht, ihn zur Aufgabe des passiven Widerstandes zu bewegen. Die Besprechungen werden morgen fortgesetzt.

Die Reichsregierung plant Amtsmißbrauch größten Stils

Sie will städtische Mittel zu Wahlzwecken verwenden

Berlin, 24. Juli. (Eigener Fundbericht.)

Am Freitag tritt das Reichskabinett zur Beratung der neuen Steuerordnungen zusammen. Aber nicht nur damit wird sich die Regierung unter dem Vorsitz des Herrn Brüning beschäftigen. Wahrscheinlich nimmt die Beratung der „Notverordnungen“ nur den geringsten Teil der Kabinettsitzung in Anspruch. Der Hauptteil dürfte jenem Schlußparagrafen gewidmet sein, den Brüning für die aktive Beteiligung der Regierung an dem Wahlkampf in Aussicht genommen hat. Man wird sich u. a. über die Kasse unterhalten, d. h. darüber, wie hoch die Summen sein müssen, die gegen die Sozialdemokratie hinausgeworfen werden sollen und durch die die Ansprüche des bürgerlichen Mißbrauchs an die Fonds gewisser Regierungsstellen zum Kampf gegen die große Arbeiterpartei befriedigt werden können.

Das Ziel der Regierung Brüning und der hinter ihr stehenden Parteien ist, die Sozialdemokratie zu schlagen, gegen sie aus der Minderheit des 18. Juli am 14. September eine Mehrheit zu schaffen. Alle Mittel sind ihr dazu recht, der Rundfunk, die amtlichen Agenturen, die Kasse des Reiches und schließlich die Entfernung der letzten sozialdemokratischen Beamten aus den höheren Stellen. Jene Minderheit, die heute noch hinter dieser Regierung steht und die selbst im besten Falle, selbst wenn die ganze Reichsliste zu ihren Wahlzwecken verpulvert werden sollte, nie zu einer Mehrheit werden wird, ist stets bereit, in den kommenden zwei Monaten zu schalten und walten, als habe sie ihr Ziel bereits erreicht und die große Mehrheit des Volkes hinter sich.

Die Regierung scheint entschlossen, Amtsmißbrauch bis zum letzten zu treiben.

Nach dem Verfallungsbruch des 16. Juli kommt es ihr unheimlich auf einen Amtsmißbrauch mehr oder weniger nicht an. Da Banque war und ist das Ziel dieser Regierung. Entfernung des letzten Sozialdemokraten aus dem Amt — das vollendet die Charakteristik dieser „reaktionärsten Regierung seit der Revolution“. Entfernung des letzten Sozialdemokraten zu Gunsten reaktionärer Typen, die bisher im Solde der Industrie standen, für sie Zeitungen geschrieben und gegen die Sozialdemokratie mit erbärmlichsten Mitteln agitiert haben. Entfernung des letzten Sozialdemokraten, in erster Linie natürlich, um ungehindert einen Amtsmißbrauch nach dem anderen passieren lassen zu können. Ja, Herr Brüning hat sich sogar einen Propagandachef gesucht, der als Presseschef der Reichsregierung jeden

Amtsmißbrauch, jede Gesetzesverletzung, wo es auch sei, verleidigt und während des bevorstehenden Kampfes sozusagen den Wahlmanager auf Amtskosten gegen die Sozialdemokratie spielen soll.

Es ist ein Grund jenes Herrn Treviranus, der mehr als Brüning der eigentliche Vater der Kampagne der Reichsregierung, der Kampagne mit amtlichen Geldern gegen die Sozialdemokratie ist. In drei Monaten, d. h. nach der Wahl und nach der endgültigen Niederlage der Regierung Brüning wird dieser Sozialistenhater von Berufs wegen, zurzeit noch Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, wahrscheinlich ab danken müssen. Er wird gehen müssen, aber was bleibt, ist eine Pension in Höhe von 1000 Mark. Das reizt einen Gegner der Sozialdemokratie. Warum auch nicht? Wenn das Volk zahlt.

Kampf gegen die Sozialdemokratie mit allen Mitteln ist das Ziel, das Brüning und mit ihm die hinter seiner „reaktionärsten Regierung seit der Revolution“ stehenden Parteien verfolgen. Wir fühlen uns dennoch stärker, weil wir nicht nur das Recht, weil das arbeitende Volk auf unserer Seite steht. Diesem Volke werden wir in den nächsten Tagen immer wieder zeigen, welche verderblichen und gesetzwidrigen Ziele die Regierung bisher verfolgt hat und noch zu verfolgen beabsichtigt.

Die Gründungsverammlung der Konservativen

Die Konservative Volkspartei hielt am Mittwochabend eine Gründungsverammlung ab, an der u. a. der frühere Reichshauptpräsident Schacht und der Großindustrielle v. Borjig teilnahmen. Die Reden wurden bestritten von dem Grafen Westarp, den Ministern Schiele und Treviranus. Das gemeinsame Auftreten der drei wird dahin gedeutet, daß man in maßgebenden Kreisen des Reichslandbundes trotz aller Schwierigkeiten gewisser Provinzialverbände nach wie vor bestrebt ist, eine Listenverbindung mit der neugegründeten Partei zustande zu bringen. Noch aber ist es nicht so weit, und wie es scheint, sind die Schwierigkeiten größer, als bisher erwartet wurde. Die „Deutsche Tageszeitung“ unterstreicht heute deshalb nochmals, daß es unbedingt notwendig sei, der inneren Gesinnungsverwundenheit auch nach außen hin Ausdruck zu geben und dafür nach „organisatorischen Mitteln“ zu suchen. „Wir vermögen“, so schreibt das Blatt weiter, „kein Verständnis dafür aufzubringen, wenn sich dem vereinzelt Kräfte entgegenstellen, die sich diesen großen staatspolitischen Gesichtspunkt aus irgendwelchen persönlichen oder wahlagitatorischen Gründen verschließen.“

Er läßt dabei, und in einer Art, welche dem Besucher an ihm gänzlich fremd ist. Das ist schon fast kein Lachen mehr, sondern nur noch ein Achzern, wie man es oft bei Halbverblödeten findet. Dr. Sacchi graut es, aber er findet die Kraft nicht, die Begrüßung zu erwidern. Er weiß, lange kann er nicht bleiben. Die Vorschriften sind streng und gestatten nur eine kurze Dauer des Besuchs. Und langsam finden sich die Worte wieder, und die beiden Männer sprechen von alltäglichen, gleichgültigen Dingen.

„Wie lange wollen Sie noch hierbleiben?“ fragt Gerd. „Es kann noch länger dauern, bis man entscheidet, ob ich ein Mörder bin oder nicht!“

Dies Wort regt den Italiener gewaltig auf. „Mörder!“ ruft er. „Sie brüta parola! Ich glaube es nicht Keiner glaubt es! Sie werden sehen, keiner glaubt es!“

„Sie irren sich“, versetzte der andere gleichmütig. „Wenn es keiner glaubte, wäre ich nicht hier.“

„Sie werden frei sein, erklärte Dr. Sacchi mit Bestimmtheit. Keiner kann Ihr Feind sein! Als ich hierher kam, haßte ich Sie! Ich haßte Sie, weil Sie Mario getötet hatten. Jetzt glaube ich es nicht mehr, und deshalb haße ich Sie auch nicht mehr!“

„Ihre Worte erfreuen mich, Dr. Sacchi!“ erwiderte Gerd. „Wirklich, Sie erfreuen mich. Es ist schon, wenn hierher Menschen kommen, die so zu mir sprechen. Vielleicht wird auch ein anderer Mensch den Weg —“

Er brach ab, aber Dr. Sacchi hatte ihn verstanden. „Dieser Mensch findet den Weg nicht“, sagte er leise, „noch nicht!“

„Er findet ihn!“ erklärte Gerd mit Bestimmtheit. „Er findet ihn. Vielleicht nicht heute, auch morgen nicht und übermorgen. Aber eines Tages kommt auch er.“

„Geben Sie die Madonna, daß Sie Recht behalten, Armer! Ich wünsche es Ihnen!“ Aber es war deutlich zu merken, daß Dr. Sacchi nicht davon überzeugt war.

Wieder schwiegen die Beiden. Plötzlich sagte Gerd: „Jetzt kann ich Ihnen noch nicht einmal meine Geschichte zu Ende erzählen. So viel Zeit haben wir hier nicht!“

„Schreiben Sie sie doch nieder!“ schlägt der andere vor. „Das wird Ihnen bestimmt einige Ablenkung verschaffen!“

„Das ist eine gute Idee!“ ruft Gerd erfreut. „Das werde ich ganz bestimmt tun. Noch heute lasse ich mir Papier, Tinte

Der Prozeß Gerd Wieringer

Geschichte einer Liebe von Julius Wolffsohn

(Nachdruck verboten!)

Und so war es nicht erstaunlich, daß er körperlich zu verfallen begann. Die großen Mengen Alkohol, welche er in der letzten Zeit zu sich genommen hatte, begannen jetzt ihre verderbliche Wirkung zu zeigen. Seine Gleichgültigkeit und Apathie nahm in erschreckender Weise zu. Er vernachlässigte sogar sein Neuhäuser. Mehr als einmal blieb er unrasiert und ungepflegt, bis er dann vor sich selbst einen häßlichen Eitel empfand. Seine Bewegungen wurden müde, sein Gang schleppend und gebeugt. Und als Dr. Sacchi ihn das erste Mal wieder sieht, findet er nur die Ruine des Menschen, den er früher gekannt hatte.

Dr. Sacchi ist erschüttert. Ist dies noch der Mensch, mit dem er so oft Stunden zusammen verbracht hatte? Was ist geschehen, daß eine so unfassbare Wandlung mit Gerd Wieringer vorliegt? Er vermag nicht zu sprechen. Nur ansehen muß er ihn immer wieder. Wenn er aber dem Blick des anderen begegnet, muß er fortsehen, damit jener nicht das stumme Entsetzen in seinen Augen liest. Aber Gerd ist noch heilbrüger geworden, als früher. Auch Unausgesprochenes versteht er. Mit einem langen Blick sieht er im Raum umher, und Dr. Sacchi folgt diesem Blick. Er sieht die graugetünchten Wände, das kleine vergitterte Fenster, das einfache Klappbett, den Tisch, den dreibeinigen Stuhl davor, das eiserne Wappenstein. Auch er fühlt den Druck, der von der Trostlosigkeit dieses Gemaches ausgeht. Auch er hat die eiserne Tür gesehen. Und da, mit einem Male erfährt er erst ganz das furchtbare Verhängnis, welches über den anderen hereingebrochen ist.

Wie lange er so gestanden hat, — er weiß es nicht. Gerd ist der erste, welcher das Schwitzen bemerkt.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, mein Freund.“ sagte er. „Sie haben mich hier unter ein wenig verdunkelten Umständen vor. Gewiß! Es ist hier nicht sonderlich bequem, aber man gewöhnt sich. Gewiß, man gewöhnt sich!“

und jeder besorgen. Das wird man mir wohl nicht verweigern. Auf dem Gang draußen wird der schlürfende Schmutz Wärters hörbar. Gleich darauf raseln seine Schlüssel, und die eiserne Tür wird geöffnet.

„Es ist Zeit, Herr!“ sagt er mit gleichgültiger, kalter Stimme. Es ist ihm nichts Neues mehr, solche Gefangenenbeluche zu durchbrechen und zu beenden. Er hat nur seine Pflicht zu tun, seine Pflicht duldet kein Mitgefühl und Mitleid. Dr. Sacchi läßt Gerd zum Abschied die Hand.

„Ich komme bald wieder“, versichert er. „Sobald man es nur erlaubt, komme ich!“

Wieder ist Gerd allein. Nach jedem Besuch empfindet er einjamkeit doppelt schwer. Wieder fallen die Gedanken überher. Vampiren gleich, saugen sie die letzte Kraft aus ihm. Spürt, wie seine Widerstandsfähigkeit nachläßt. Ohne größeren Anlaß stürzen ihm die Tränen aus den Augen. Reich sind die beängstigenden Träume, welche ihn nachts überfallen. Sein erregtes Hirn spiegelt ihm die seltsamsten Bilder vor. Figuren aus Holbeins „Totentanz“ stehen ihm lebhaftig vor Augen. Er glaubt sich in ihren Reigen verflochten, glaubt von ihnen zu sein.

Seine Kenntnis von der Wandlungsfähigkeit der menschlichen Kräfte weckt schlimme Befürchtungen in ihm. Er kennt die Zustände der Seele und er weiß, daß der Bogen überspannt. In Stunden der Ruhe zergliedert er mit absoluter Klarheit Symptome. Rückwärts überlegt er, daß ihm mit einem Schlag Wahnsinn bedroht. Die Angstzustände verdichten sich immer in immer schnellerer Folge zeigen sich die Halluzinationen. Ubohobische Kräfte gewinnen immer mehr Macht über seinen Verstand und Gerd erkennt, wie er schwebend Augen seinen Untergang entgegenzählt.

Wo aber sind die Stunden, aus denen er früher neue Kraft geschöpft hatte? Selbst die Traumgespräche wiederholen sich nicht mehr. Das selbst lugerierte Bewußtsein ihrer Nähe ist schwunden. Auch hierzu reicht die Kraft nicht mehr. Wohl will er an sie, aber gleichgültig, fremd. Jetzt greift er gierig nach dem Idee Dr. Sacchis. Wie ein Errintender klammert er daran. Wird sie ihn helfen? Er hofft es, wünscht es, schon glaubt er es. Und schon in diesem Glauben allein ist ihm die Kraft, welche ihm über die Fährnisse der Zeit hinweg helfen wird.

(Fortsetzung folgt)

WERTHEIM

BRESLAU

Freitag u. Sonnabend
Billige Lebensmittel

Sowohl Vorret. Leichtverderbliche Lebensmittel werden nicht zugesagt

Käse und Fett

| | | | |
|---------------------|------|---------------------|------|
| Camembert | 0.18 | Schwalzer Dän. | 0.78 |
| Limburger | 0.46 | Schweizer bayr. | 1.38 |
| Edamer | 0.68 | Harzer-u. Spitzkäse | 0.40 |
| Tilsiter ohne Rinde | 0.82 | Kokosfett | 0.50 |

Wurstwaren

| | | | |
|--------------------|------|------------------|------|
| Teewurst | 1.80 | Hausm. Leberw. | 1.30 |
| Jagd-u. Mettwurst | 1.40 | Schinken | 0.60 |
| Holstein. Zervelat | 2.20 | Pasteten-Leberw. | 1.95 |

Kolonialwaren

| | | | |
|------------|------|---------------|------|
| Sultaninen | 0.50 | Kokosmakronen | 0.86 |
| Mandeln | 1.55 | Teegebäck | 0.95 |
| Hartgrieß | 0.32 | Sandgebäck | 0.95 |
| Cacao | 0.75 | Röstkaffee | 2.00 |

Frisches Fleisch

| | |
|---------------------|------|
| Schweinerücken | 1.00 |
| Schweineschinken | 1.10 |
| Querleiste | 0.78 |
| Schmorfleisch | 1.00 |
| Schmorfleisch | 1.10 |
| Kalbskamm | 0.84 |
| Kalbskeule | 0.95 |
| Kalbfleisch | 1.40 |
| Hammelvorderfleisch | 1.00 |
| Hammelkeule | 1.10 |
| Gulasch | 0.90 |
| Gehacktes | 0.80 |

Wein

| | |
|----------------------|------|
| 1929er Edenkobener | 0.80 |
| 1929er Liebfraumilch | 1.30 |
| 1928er Liebfraumilch | 1.80 |
| 1927er Liebfraumilch | 2.00 |

Wein vom Faß

| | |
|------------------|------|
| Cyder | 0.60 |
| Johannisbeerwein | 0.75 |
| Maikammerer | 0.90 |
| Tarragona | 1.20 |
| Apfelsaft | 0.85 |

Touristen-Konserven

in sehr reicher Auswahl

Obst

| | |
|---------------|------|
| Stachelbeeren | 0.18 |
| Tafeläpfel | 0.43 |
| Pflaumen | 0.30 |
| Pflaumen | 0.36 |
| Salat-Gurken | 0.12 |
| Erdnüsse | 0.38 |

Geflügel

| | |
|------------|------|
| Hühner | 0.18 |
| Jg. Tauben | 0.43 |
| Jg. Gänse | 0.30 |
| Jg. Enten | 0.36 |
| Rehblätter | 0.12 |
| Eier | 0.38 |

Konserven

| | | | |
|----------------------|------|---------------|------|
| Erdbeer-Konfitüre | 1.35 | Bratheringe | 1.35 |
| Aprikosen-Konfitüre | 1.15 | Pfirsiche | 1.15 |
| Vierfrucht-Marmelade | 0.80 | Corned-Beef | 0.80 |
| Bienen-Honig | 1.25 | Schnittbohnen | 1.25 |

Konfitüren

| | | | |
|------------------|------|---------------|------|
| Erfrisch-Waffeln | 0.95 | Eis-Bonbon | 0.95 |
| Milch-Waffeln | 1.10 | Messina-Drops | 1.10 |
| Schokolade | 0.33 | Gelee-Himbeer | 0.33 |

Zitronen

| | |
|----------------|------|
| Johannisbeeren | 1.10 |
| Tomaten | 1.14 |

Margarine

| | |
|-------------------|------|
| Bratenschmalz | 0.55 |
| Molk. Tafelbutter | 0.55 |

Sülzwurst Pfund **96** Pfg.
Blut- u. Leberwurst Pfund **75** Pfg.
Bresi. Knobi.-Wurst l. Pfd. **95** Pfg.

Rückenspeck (stark) Pfd. **95** Pf.
Zervelat u. Salami Holstein. Pfd. **175**
Krakauer Art Pfd. **155**

Sammlen-Anzeigen

Am 20. Juli verschied plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die Witfrau

Auguste Jünke

geb. Kotschate
im ehrenvollen Alter von 79 Jahren.
In ihrem Schmers

Breslau, den 24. Juli 1900

Altenstraße 76

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einäschung: Freitag, den 25. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium in Gräbchen.

Verband der Lithographen, Steindruckern und verw. Berufe.

Am 22. Juli verschied unser Mitglied, der

Artur Tietze

im Alter von 45 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Kollegen der Mitgliedschaft Breslau.

Beerdigung: Freitag, den 25. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofes, Lohestr.

Am 22. Juli verstarb nach langer, schwerer Krankheit die Ehefrau unseres langjährigen Mitgliedes

Frau Pauline Tauer

geb. Kuscho
im Alter von 54 Jahren.

Ihr Andenken werden in Ehren halten die Mitglieder der Begräbniszuschießkasse Archimedes.

Einäschung: Freitag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium in Gräbchen.

Am 22. Juli verschied unser Mitglied

Frau Pauline Tauer

im Alter von 54 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Breslau.

Einäschung: Freitag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium in Gräbchen.
Trauerhaus: Steinauer Str. 10. Distrikt 14.

Schonend den 17. Juli 1900 verschied unser Freund und langjähriger Mitarbeiter, der

Wilhelm Weinberg

im Alter von 63 Jahren.
Sein Andenken werden in Ehren gehalten

Der Meister und seine Kollegen der Abt. Kfmw. der L.-H.-B. Werke.

Einäschung: Freitag, den 25. Juli, 17 Uhr, im Krematorium in Gräbchen.

Am 19. Juli verschied unser Genosse

Wilhelm Weinberg

im Alter von 60 Jahren.
Im ehrenden Andenken bewahren ihm

Die Genossinnen und Genossen des Distrikts 6 der SPD, Breslau.

Einäschung: Freitag, den 25. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Gräbchen.

Gesamterverband, Reichsbund der Beamten und Angestellten, Abt. Straßenbahn.

Am 23. Juli verstarb unser Verbandskollege, der

Karl Kahlfuß

im Alter von 14 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, 26. Juli, nachm. 9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle II, Tor 6, des Oswitzer Friedhofes.

Am 22. Juli verstarb der Kontrollmeister bei der

Karl Kahlfuß

im Alter von 44 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Beteiligten der Freiw. Beerdigungshilfe des Fahr- u. Techn. Personals der Stadt. Straßenbahn.

Beerdigung: Sonnabend, den 25. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle II der Oswitzer Friedhöfe, Tor 6.

Wollstertwaren

aus eigener Werkstatt reell und gut
Wollstertwaren, große Auswahl 38-85 Wfl.
Auslegematrizen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Teilzahlung gestattet
Nowotny, Weidenstr. 23/24

Geschenke

für jede Gelegenheit

Beste Erzeugnisse aller Werke
Schalen - Vasen - Römer
Keramik - Porzellan
Kaffee- und Teeservice
schön und preiswert

Neue Taschenstr. 27
bei W. Becker
Str. Wenzel-Linien 3, 6, 13, 14

2 Betten

1. Bett mit Matratze 150
2. Bett mit Matratze 150
Wohlfühlhaus
Scholz
Reichenstraße 172.

Wollstertwaren

aus eigener Werkstatt reell und gut

Wollstertwaren, große Auswahl 38-85 Wfl.
Auslegematrizen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232.

Breslauer Nachrichten

„Es ist einer ertrunken“

Eine Episode aus der Großstadt

Auf der Sandbrücke stauen sich Menschen und starren Wasser. Die Ansammlung wächst von Minute zu Minute...

„Es ist einer ertrunken!“ Das schien anderen auszuweichen, diese konstruierten vielmehr: „Es ist ein Selbstmörder.“

„Man muß die Feuerwehr alarmieren!“ war Meinung eines Dritten, der zu der Ueberzeugung kam, daß Menschen allein keinen Zweck hat...

Und inzwischen wuchs die Zahl der Zuschauer immer weiter an...

Da kam wieder ein neuer. Der machte kurzen Prozeß. Da er keine Badeschlösser in der Tasche hatte...

Reichspost, der Hort der Reaktion

Postbeamte als Salontrennführer — Was sollen die Waffen im Telegraphen-Bauamt?

Wir haben schon wiederholt in diesen Spalten auf die unangenehme Verbreitung innerhalb der Behörden hinweisen können...

Wir fragen ferner die Oberpostdirektion: Stimmt es, daß im Telegraphen-Bauamt mehrere Duzend Selbstladepistolen an die Dienstwaffen vorhanden sind?

Die Worte des Reichspostministers bei der diesjährigen Sitzung des Jahresberichts der Reichspost und des darauf folgenden Erlasses gegen staatsfeindliche Agitation...

Wie die hiesige Oberpostdirektion bisher für die Durchführung des Erlasses gesorgt hat, haben wir bereits genügend angedeutet.

Die andere Seite

Heiligtünder-Behandlung in einem christlichen Parkhotel

Wir möchten jetzt an der Stelle ein Bild von dem Leben und Treiben in einem christlichen Kindererziehungsheim...

Nach Altheil berichtet als Kinderhelfer einen alten Kump, denn die Badeverwaltung mit ihr Möglichkeiten für die Kleinen...

eine Schar von etwa 60 Kindern aus Breslau in dem Hofplatz zur „Erholung“

auf. Die „Pflegerin“ hat mir durch ihren herrlichen Kommandoton, in dem sie ihr „Kügelchen“, Bräutchen, sowie durch ihre unerschütterliche Würde...

Die Pflegerin geht abends mit offenem brennendem Licht hinaus was bei dem dichten Waldesdunst...

Ein Kind (den Namen haben zur Verfügung) hatte im Walde gegen das Verbot der Pflegerin zwei (!) Flaubeeren gestohlen...

beim Abendbrot drei Schnittchen entzogen

und es mußte mit einem kleinen Schnittchen Brot hungrig zu Bett gehen. Auf Befragen erklärten die Kinder, daß das Schnittchen entzogen sehr hart...

Aus dem Gerichtssaal

Ein Breslauer Fall Frenzel

Auch hier wurde ein Vater verdächtigt, sich an seinen drei Kindern fittlich vergangen zu haben

Nach verschiedenen Richtungen hin hat der Fall des 18 Jahre alten Kaufmanns Frenzel...

Vor ungefähr 11 Jahren hatte die Gedduld des Ehemannes endlich ein Ende erreicht und er erklärte eine Ehescheidungsanzeige...

Inzwischen war das Verbrechen gegen F. wegen Sittlichkeitsverbrechen eingeleitet worden; er mußte sich dieserhalb verantworten...

Nach dem Gutachten des Psychiaters Dr. Groß in dem Ehescheidungsprozeß...

den Kindern das Baden in der See

Am 10. Juli erbrach ein Wind auf der See...

Am 10. Juli hatten die Kinder nach Hause gebracht...

Die Pflegerin, die alle Briefe kontrolliert, zerriß den Brief und gab dem Kinde zwei Scheffeln.

Ein anderes Mädchen erhielt fünf Scheffeln, weil es „am Hause lächerlich“...

Was machen sich die Eltern zu Hause für ein Leben in einem Kindererziehungsheim?

tyrannische Strenge

(Verbot des Beerenpflückens, Eisenwerkzeugen, Schraubenziehern, Krügelpökelwerkzeugen, Schaufeln, Spaten, Stöcken...

Ein Mädchen kommt weinend vom Heim...

Welche höhere, unerschütterliche Mächte...

solcher Heime recht herrlich?...

Ein Menschenmord

Durch Not immer wieder zum Verzug getrieben

Der junge Kaufmann Emil L. im Jahre 1911 hatte die Ehe mit seiner Frau...

Einmal Tages brachte er eine Beilegung aus Pohlmann auf eine Trübsal...

Der Staatsanwalt beantragte unter Annahme mildernder Umstände neun Monate Gefängnis...

Heiratschwindel unter Sigmunden

Die Hochzeit vor der Trauung gefeiert

Der Viehhändler Peter Janosch ist Verheirateter. Er gehört den Sigmunden an...

Bei übermäßiger Schweifabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen...

Funktions- und Vertreterversammlung

Freitag, den 25. Juli 1930 4 Uhr.

Eintritt ist nur gegen Vorweisung der beiden Mitgliedskarten bzw. gegen Funktionskarte und Mitgliedskarte der Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Haben Vereinsmitglieder keine Mitgliedskarte Zutritt zum Galerio.

Es ergeht hiermit die Einladung zu der Funktions- und Vertreterversammlung am Freitag, den 25. Juli 1930, um 4 Uhr im Saal des Vereinslokals. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. 2. Bericht über die Tätigkeit der Funktionäre. 3. Bericht über die Tätigkeit der Vertreter. 4. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder. 5. Bericht über die Tätigkeit der Freunde. 6. Bericht über die Tätigkeit der Jugend. 7. Bericht über die Tätigkeit der Frauen. 8. Bericht über die Tätigkeit der Kinder. 9. Bericht über die Tätigkeit der Eltern. 10. Bericht über die Tätigkeit der Lehrer. 11. Bericht über die Tätigkeit der Schüler. 12. Bericht über die Tätigkeit der Studenten. 13. Bericht über die Tätigkeit der Absolventen. 14. Bericht über die Tätigkeit der Alumni. 15. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-Verbande. 16. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 17. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 18. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 19. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 20. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 21. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 22. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 23. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 24. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 25. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 26. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 27. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 28. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 29. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 30. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 31. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 32. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 33. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 34. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 35. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 36. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 37. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 38. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 39. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 40. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 41. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 42. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 43. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 44. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 45. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 46. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 47. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 48. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 49. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 50. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 51. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 52. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 53. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 54. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 55. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 56. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 57. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 58. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 59. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 60. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 61. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 62. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 63. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 64. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 65. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 66. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 67. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 68. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 69. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 70. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 71. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 72. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 73. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 74. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 75. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 76. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 77. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 78. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 79. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 80. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 81. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 82. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 83. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 84. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 85. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 86. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 87. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 88. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 89. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 90. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 91. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 92. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 93. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 94. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 95. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 96. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 97. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 98. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 99. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 100. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Vertrauensrat
Geschäftsstelle: Zimmer 101-110
Friedrichstraße 101-110
Telefon: 101-110

Der mittelländische, sozialistische Frauentag ist eingereicht in den Wahlkampf!

Samstag, den 26. Juli, 10 Uhr, findet im **Waldpark** die **Präsentation** statt.

Sitzung des Ordner-Ausschusses

Am 24. Mitgliedschafts-Versammlung, Werke, Frauen- und Jugendvereine, sowie alle Kreisorganisationen, weibliche Funktionäre und aktive Parteimitglieder, sind dazu eingeladen.

Punkt 1: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 2: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 3: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 4: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 5: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 6: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 7: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 8: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 9: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Punkt 10: Die Beschlüsse der Sitzung vom 22. Juli sind zu befolgen.

Abteilung Schelling hat bei der Funktionäre- und Vertreter-Versammlung am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, die Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Funktionäre. 2. Bericht über die Tätigkeit der Vertreter. 3. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder. 4. Bericht über die Tätigkeit der Freunde. 5. Bericht über die Tätigkeit der Jugend. 6. Bericht über die Tätigkeit der Frauen. 7. Bericht über die Tätigkeit der Kinder. 8. Bericht über die Tätigkeit der Eltern. 9. Bericht über die Tätigkeit der Lehrer. 10. Bericht über die Tätigkeit der Schüler. 11. Bericht über die Tätigkeit der Studenten. 12. Bericht über die Tätigkeit der Absolventen. 13. Bericht über die Tätigkeit der Alumni. 14. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-Verbande. 15. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 16. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 17. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 18. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 19. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 20. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 21. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 22. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 23. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 24. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 25. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 26. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 27. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 28. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 29. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 30. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 31. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 32. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 33. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 34. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 35. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 36. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 37. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 38. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 39. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 40. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 41. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 42. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 43. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 44. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 45. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 46. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 47. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 48. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 49. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 50. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 51. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 52. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 53. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 54. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 55. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 56. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 57. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 58. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 59. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 60. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 61. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 62. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 63. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 64. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 65. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 66. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 67. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 68. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 69. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 70. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 71. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 72. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 73. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 74. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 75. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 76. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 77. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 78. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 79. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 80. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 81. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 82. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 83. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 84. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 85. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 86. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 87. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 88. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 89. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 90. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 91. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 92. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 93. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 94. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 95. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 96. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 97. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 98. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände. 99. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-vereine. 100. Bericht über die Tätigkeit der Alumni-verbände.

Jugendsozialisten

Gruppe Chlauer Tor (Schulhaus, Reichstraße) wird beharrlich bei der Teilnahme an der Kundgebung am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, teilnehmen.

Sozialistische Studentenschaft

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung der Sozialistischen Studentenschaft statt.

Sozialistische Arbeiterjugend

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung der Sozialistischen Arbeiterjugend statt.

Von den Arbeiterkinderfreunden

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung der Arbeiterkinderfreunde statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 25. Juli, 10 Uhr, im Saal des Vereinslokals, findet die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Auto reißt einen Wagen um

Am Freitag, den 25. Juli, um 10 Uhr, fuhr ein Auto von der Chlauer Straße nach Osten. Es wurde von einem entgegenkommenden Wagen angefahren und stieß auf den Bürgersteig. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Das Auto wurde zerstört.

Selbstmord eines Zwanzigjährigen

Ursache noch unbekannt

Mittwochabend wurde der zwanzigjährige Arbeiter Artur Z. von seiner Mutter tot in der Wohnung in der Adalbertstraße aufgefunden. Er hatte sich mit Leuchtgas vergiftet. Die Mutter soll ihm in letzter Zeit öfter Vorhaltungen über das lange Ausbleiben am Abend gemacht haben, doch ist zunächst nicht bekannt, ob das der Motiv zur freiwilligen Lebensentlassung ist, da irgend welche Hinterlassungen nicht vorgefunden wurden.

Eingelieferter Hausmörder

Unter dem Verdacht des Mordes und Mordversuchs wurde in Jüdau der 25 Jahre alte Arbeiter Otto Karlsberg, ein Lichteckler, verhaftet und in das vormalige städtische Untersuchungsgefängnis in Breslau eingeliefert. Da es sich um eine Angelegenheit handelt, die die Provinz nach Berlin gelangen und es sich dabei um mehrere Verurteilungen über die Tat nach nicht zu erlangen. Dem Verurteilten nach handelt es sich um eine Mordtat, die vor zwei oder dreien Jahren an der Hochholzerstraße begangen wurde.

Vom Wagen gestürzt

In der restaurierten Bohmerstraße stürzte am Dienstag nachmittag der Stellenbesitzer Halber aus Grenz-Südung von dem einspannigen Fuhrwerk, mit dem er die Straße entlang fuhr. Er kam dabei unter dem Wagen nach hinten mit erheblichen Verletzungen liegen. Ein Bekannter veranlaßte die Heberführung in das Wenzel-Hand-Krankenhaus.

Stadionanlagen vom 25. bis 27. Juli gesperrt

Wegen des Kräfte-Turn- und Sportfestes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes für die Stadionanlagen für jeden Nachmittagsbetrieb vom Freitag, den 25. bis Sonntag, den 27. Juli gesperrt. Das Stadionbad ist nur am Sonnabend, den 26. Juli geschlossen.

Kennen Sie die Vorteile

eines Abonnements im Stadttheater?

Verlangen Sie sofort die Abonnementsbedingungen.

Opfer der Arbeit

Tödlicher Unfall eines Klempnerlehrlings vom Dache des Regierungsgebäudes

Geitern vormittag ereignete sich bei den Dacharbeiten auf dem Regierungsgebäude ein Unfall, bei dem der vierzehnjährige Klempnerlehrling Kurt Simonsbach aus der Selenkestraße 7, der erst Oktober seine Lehre angetreten hat, den Tod fand. Der Junge, der bei dem Klempnermeister Franke, Ringelstraße, beschäftigt war, hatte den Auftrag, auf dem flachen Dache Holz zu legen. Dabei muß er zu nahe an den Rand des Daches gekommen sein und stürzte in den Lichtschacht. Er war auf der Stelle tot.

Feuer in der Gießerei

Der Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Vater-Holmann-Fabrik-Werke

Am Freitag, den 25. Juli, ereignete sich ein Brand in der Gießerei der Vater-Holmann-Fabrik-Werke. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Gießerei wurde durch Feuer zerstört.

Herzberg & Co.

Ostdeutschlands größte Likörfabrik

gibt die eigenen Fabrikate in Breslau in 6 Finalen ab:

| | |
|------------------|--------------------|
| Höfchenstraße 48 | Blücherplatz 17 18 |
| Leuthenstraße 10 | Michaelisstraße 3 |
| Klosterstraße 64 | Selenkestraße 17 |

| Vom Faß, per Liter | Liköre vom Faß | Liköre in Flaschen |
|------------------------------|---|--------------------|
| Breslauer 32° . . . 2.65 | von 1 10 Liter an | |
| Rathaus-Crème 35° . . . 2.90 | per Liter per Liter p. Flasche p. Flasche | |
| Rumverschnitt 38° . . . 3.70 | 30° 3.70 35° 4.40 30° 3.10 35° 3.60 | |
| Weinbrandverschnitt 3.45 | | |
| Weinbrand, echt . . . 4.40 | | |
| 96% Spiritus . . . 7.00 | | |

Stonsdorfer, Blutorange, Ingwer, Curaçao, Alpenkräuter, Fr. He. Pfefferminz, Kümmel, Cherry-Brandy, Goldwasser, Kurfürsten, Kirsch mit Rum und Bergamotte-Arena-Likör, Rosen, Halb u. Halb

| Spezialitäten | Deutscher Weinbrand |
|--------------------------|-----------------------|
| Ei-Crème . 4.00 / 3.20 | Marke Uhl |
| Madoc-Cordial . 5.00 | aus französisch. Wein |
| Abtei . . . 5.00 | in Flaschen |
| Eiskümmel . . . 5.00 | Deutscher |
| Herzberg | Weinbrand . . . 3.50 |
| Boonecamp . 5.00 | *** 4.00 |
| Herzberg | Weinbrand . . . 5.00 |
| Lebenstropfen 5.00 | **** 5.00 |
| Himbeersaft, p. Ltr 1.35 | Verschnitt 2.80, 3.20 |

Schauspielhaus

10.30 Uhr, 8.00 Uhr

Dolly's Abenteuer

Loni Heuser
Ino Wimmer u. G.

Luna-Park

Direktion: E. Strachotta

Breslau - Morgenau Tel. 55694

Straßenbahn-Verbindung bis zum Luna-Park.

Varieté-Vorstellung

mit internationalem Programm

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, nachm. Vorstellung u. abds. Vorstellung m. Ball

4 Uhr Vorstellung 8 Uhr Vorstellung m. Ball

Montag, Mittwoch und Freitag:

nur Abendvorstell. mit dem Verkehrten Ball

Eintritt: Nachm. 25 Pl., abds. mit Tanz 50 Pl.

SAXONIA

Besuchen Sie diese wichtigen bestimmende Veranstaltung, sie bietet ganz hervorragende Kaufbequemheiten!

Ohlauer Straße 60/61

Direkt in der Herrenkleidfabrik

kaufen Sie Ihre Garderobe gut und billig aus reinen Kammgarnstoffen

Herren-Anzüge

Serie III Serie II Serie I

Mk. 51.- 59.- 68.-

fertig vom Lager oder nach Maß. — Uebernehmen Sie sich durch Besichtigung ohne Kaufzwang

Rathaus-Str. 30 od. Platz der Republik 7

Geschäftsstunden 8-11 Uhr, Portal 5 (Fahrrad)

WEDICH

täglich 15 Uhr die erfolgreichste Randow-Bev.

Rixe-Garten * Scheitnis

Jeden Freitag: Großes Kinderfest

Eintritt: frei!

Bettfedern

Kaufen Vertrauenssache

der Wühmischen Bettfedern-Niederlage

Friedrich-Wilhelm-Str. 43¹. (Kein Laden)

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffend. Volkes Preis 35 Pl.

Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

200 RM. Einkommen monatlich

mit nur 250 RM. Betriebskapital

Überall richtiger Heimstricker

neueste Spezialmaschine

Der Heimstricker.

Zu Hause ohne besondere Vorkenntnisse können Sie an wollen und Geld verdienen. Was Sie von den hergestellt Strumpfwaren nicht selbst behalten od. direkt absetzen können, nehmen wir Ihnen zu guten Preisen ab. Verlangen Sie sofort kostenl. ausführlich. Prospekt.

Briketmaschinen und Briketwaren-Holzindustrie

Gustav Nissen & Co.

Breslau, N. 6, Kasernenstr. 10

Urania

12 Monatshefte und 4 Bücher

Der Deutsche Kosmos

Anleitung durch die Weltgeschichte in 12 Hefen u. die Weltgeschichte

Zur Klischee

und Matrize

interhalb 14 Tage nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann die Gewerbe für Klischee wahrung nicht übernommen werden

Berlag der Volkswacht

Die Katastrophe in Koblenz

Brücke nicht eingestürzt, sondern abgerutscht — Sie war abgesperrt
6 Tote bisher festgestellt — Taucher suchen die Opfer — Trauerfeier im Rathaus — Hindenburg durfte nicht getwehrt werden

Bis Mittwoch wurden 26 Leichen geborgen. Man rechnet damit, daß noch 4 oder 5 Tote im Wasser liegen. Von den Geborgenen sind 12 Männer, 18 Frauen und 4 Kinder. Unbekannt sind noch 2 Männer und 6 Frauen. Mittwoch-Nachmittag hat die Rheinstrombauverwaltung einen Tauchererlschacht an die Unglücksstelle beordert, um nach den vermissten Opfern der Katastrophe durch einen Taucher suchen zu lassen. Die Unglücksstelle ist nicht durchgetrocknet, sondern festlich abgerutscht und liegt etwa 6 Meter unter Wasser.

Der Unglückssteg liegt dem Deutschen Eck gegenüber am linken Rheinufer. Er ist etwa 18 Meter lang und 6 Meter breit und führt über einen tiefen schichtartigen Einschnitt im Boden und besteht fast nur aus Eisen. Daher die Gefahr des Abgleitens. Die Verunglückten sind zum großen Teil von den Eisenmassen erschlagen worden und unter die Brücke gefallen. Am Mittwoch waren zwei Kräne damit beschäftigt, die Leichen zu heben. Der Steg diente nicht dem öffentlichen Verkehr. Er war auch durch eine Kette zur Zeit der Katastrophe abgesperrt. Augenscheinlich hat das Publikum diese Kette jedoch nicht bemerkt, um die Brücke, die einen näheren Weg zur Stadt darstellt, zu benutzen und das Schild, das besagt: „Die Hafenbrücke ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt“, nicht beachtet. Zur Zeit der Katastrophe befand sich an der Brücke ein Schupo-Beamter, der die Ordnung in die zurückströmenden Massen zu bringen. Ihm aber nicht gelungen, die Ueberlastung des Heinen Steges zu verhindern.

Den ganzen Mittwoch über haben Feuerwehrlente, Schupo-Beamte und Samariter die Unglücksstelle mit einem Rachen und einem Schleppnetz ab. Wiederholt sah man, wie sie einen verletzten Gegenstand, eine Handtasche, einen Schirm, ein Verlehnungsstück aus dem Wasser zogen.

Die meisten Verunglückten
kommen aus Koblenz bzw. dessen Umgebung. Ein in Vittel zu wohnender Junge einer deutsch-amerikanischen Familie, dessen Eltern im Staate Ohio leben, kam mit seinem Großvater ums Leben. Die unglücklichen Eltern wurden durch Kabel nachrichtigt. Aus einem Mädchenpensionat bei Rheinbreit und sieben Mädchen bisher als verunglückt festgestellt. Man nimmt aber an, daß noch mehrere Freundinnen von ihnen ebenfalls verunglückt sind. Gestern nachmittag fand im Rathaus eine

Trauerfeier
bei der Oberbürgermeister Kuffel wie untenstehend berichtet, über die Ursachen der Katastrophe sprach und der Vorsitzende Gottes Segen auf die nach unerforschlichem Rat-Lug Abderufenen herabschickte. Der preussische Ministerpräsident, ein Herr Braun, zum Reden aufgefordert, wünschte ab. Er war scheinend der Auffassung, daß Worte in diesem Moment nicht zu sagen vermögen.

Nach den Meldungen des Wolffschen Büro wurde der Reichspräsident, der in seinem Sonderzug schlief, erst am folgenden Morgen, ziemlich spät von der einschlägigen Katastrophe, die den Verlauf des Befreiungsrummels bildeten, unterrichtet. Es ist nicht ohne bemerkenswert, welche Rücksicht auf den guten Schlaf der alten Soldaten genommen wird, obwohl er eigentlich — der Krieg bekam ihm ja bekanntlich wie eine Badelur — daran gelegen sein mußte, Meldungen über Massentod mit Fassung entgegenzunehmen.

Was der Oberbürgermeister sagt
In seiner Rede bei der Trauerfeier beschäftigte sich Oberbürgermeister Dr. Kuffel mit der Frage der Ursache des Unglückssturzes und der Verantwortlichkeit. Nach allem, was festgestellt sei, handele es sich bei der Katastrophe um einen unglücklichen Zufall. Der Weg, der über die Brücke führt, ist zu normalen Zeiten keinerlei Verkehr auf. Er ist diesmal abgelenkt worden, weil die übrigen Wege durch Wagen zu sehr verengt waren. Die Brücke ist Eigentum der preussischen Rheinstrombauverwaltung, die stets mit aller bei der Unterhaltung derartiger Anlagen gebotenen Vorsicht verfahren habe. Selbstverständlich sei die Verantwortlichkeitsfrage aufgeworfen und wird mit allem Nachdruck zu verfolgen ist. Alles, was zur Hilfeleistung erreicht werden konnte, sei unternommen worden. Die Feuerwehrlente, Ärzte und vor allem auch die Mannschaften der Rheinstrombauverwaltung bemühten sich in rührender Weise um die Un- glücklichen, um sie nach dem Leben zu erhalten. Unter den Toten sind 23 leicht und nur wenige schwer Verletzte zu beklagen. Die Verletzten haben durchnag die Krankenhäuser wieder verlassen können. Es ist sofort angeordnet, daß alle Kosten, die mit der Beerdigung der Leichen und Bestattung zusammenhängen, von der Stadt übernommen werden sollen. Auch für eine weitgehende Unterstützung der Hinterbliebenen ist Sorge getragen.

Bericht eines Augenzeugen
Ein Augenzeuge der grauenhaften Katastrophe schildert den Her- gang des Unglücks wie folgt: Ich hatte mich mit Bekannten über die Brücke zum Neuenfelder Eck begeben, um von dort aus das Feuerwerk besser beobachten zu können. Die letzten Leuch- tungen waren am nächsten Himmel verflüht, als viele Beobachter des Feuerwerks heimwärts über die schmale Brücke am Ausgang des Sicherheitshafens in Koblenz-Viertel drängten. Ich stand mich in einem Zuge Menschen auf der Brücke kurz vor dem Mittelsteg, als plötzlich mit lautem Krach und Getöse die Brücke unter den dicht gedrängten Kopf an Kopf auf ihr bestan- den Menschen zusammenbrach und die auf ihr befindlichen Männer, Frauen und Kinder mit sich in die Tiefe rief.

Salzmaß in Preußen
Der Amtliche Preussische Pressedienst mit- teilte, daß der preussische Staatsminister angeordnet, daß die öffentlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Ge- bäude der Vorpostenstellen des oberirdischen Verkehrs, sowie die Ge- bäude der öffentlichen Schulen, die bereits am 23. Juli in Berlin und Magdeburg, am Tage der Belegung der Opfer des

Brückeneinsturzes in Koblenz in ganz Preußen nach den Bestimmungen der Verordnung vom 19. Juni 1929 halbmäßig zu beflaggen sind.

Wo es geschah



Unter Bild zeigt den Reinsprekendenten auf dem Ehrenbreitstein, gegenüber der Stadt Koblenz und dem Deutschen Eck. Die Katastrophe ereignete sich an der durch den Pfeil gekennzeichneten Stelle der grauenhaften Brückenbrücke.

Ungefähr 300 Todesopfer

Das Erdbeben in Süd-Italien

Schwerer Gebäudeschaden in Neapel, der Campagna und Kalabrien — Zahl der Toten noch nicht bestimmt — Tausende von Verletzten — Befehl Seismograph springt aus den Fiebern

Das Erdbeben, das vorgestern nacht von Neapel ausgehend, die Landschaft Campagna und das weiter südwärts liegende Kalabrien heimgesucht hat, scheint ganz außergewöhnliche Ausmaße erreicht zu haben und nur mit dem furchterlichen Unglück Mexicos vergleichbar zu sein. Nach den Angaben der Augenzeugen, vor allem der Todesopfer aus anwohnenden Schätzungen, da zumest abliegende Gebiete betroffen wurden. Immerhin wird bisher schon gemeldet, daß in Melisi 100 Tote und über 100 Verletzte, in Kapolla etwa 20 Tote und 30 Verletzte, in Monero in der Provinz Potenza 11, im Beneventer Gebiet 12 Tote und 40 Verletzte, in der Provinz Foggia 3 Tote und zahlreiche Verletzte festzustellen sind.

Da die Todesfälle und Verletzungen bei Erdbeben nur durch einstürzende Häuser verursacht werden, scheinen ganze Ortschaften eingestürzt zu sein.

Die Zahl der Todesopfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien wird, wie uns bei Neapolitanen durch Radio gemeldet wird, amtlich auf 400 beziffert. Mut-

Ein Wild-West-Überfall

In der Nähe von Klankens ein bekannter Homburg- Anschlagort, überfiel ein mutterlicher Räuber den Abteilungsleiter einer hantauer Firma, der sich mit seiner Gattin auf einem Spaziergang befand, und verlangte von ihm unter Bedrohung mit einem Revolver 5000. Als der Kaufmann sich zur Wehr setzte, leerte der Räuber mehrere Schüsse ab und verletzte den Kaufmann schwer. In ihrer Panik handelte die Frau dem Räuber zehn Mark aus. Daraufhin ergriff der Räuber die Flucht.

„Modernisierung“ des gesetzlichen Mordes in Polen

Die erste Hinrichtung durch den Strang in der Wojewodschaft Polen
Der 23-jährige polenische Mörder Konieczny wurde am Montag in Lodz durch den Strang hingerichtet. Der Mörder hatte seine Mutter, seine beiden Schwestern und seine vier Brüder mit dem Beil erschlagen, da die Mutter ihm nicht gestatten wollte, zu heiraten. Es war die erste Hinrichtung im hiesigen Gebiet, die durch den Strang vollzogen wurde.

Kostbare Bücher entwendet

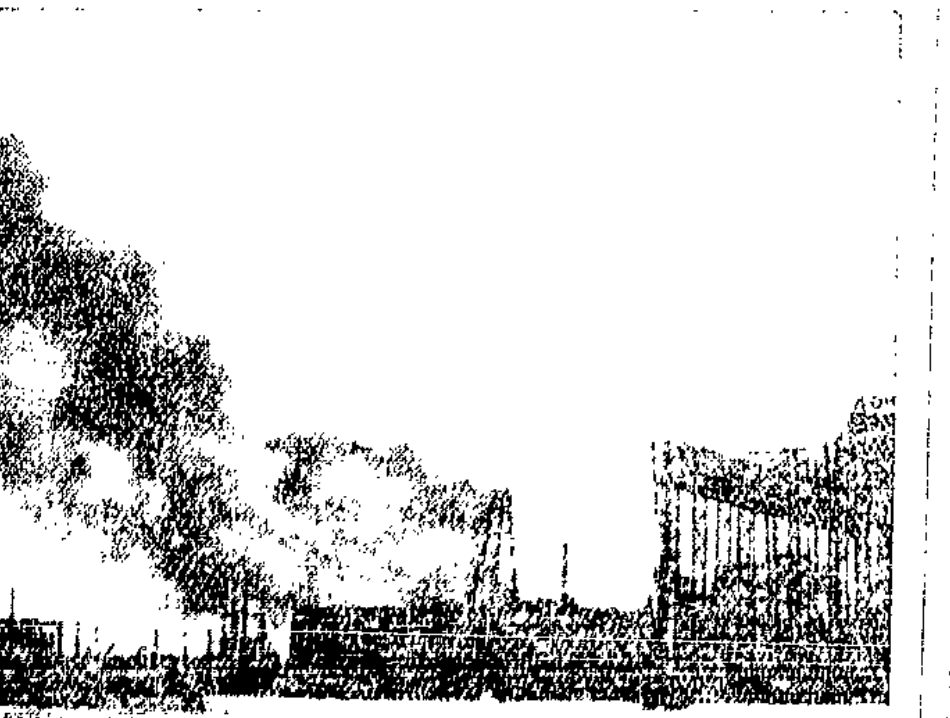
In den Räumen des „Royal Army Medical Corps Colloca“ (militärärztliches Institut) in London wurde eine Anzahl außerordentlich wertvoller Manuskripte, Bücher und Medaillen gestohlen, die hauptsächlich für Kunsthandwerker oder private Sammler von Wert sind. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich u. a. ein Landkartenwerk aus dem Jahre 1463, eine Ausgabe der Fabeln des Aesop aus dem Jahre 1687, ein kostbares Exemplar des Koran, die mit Tinte in armenischer Sprache gegen Ende des 16. Jahrhunderts geschriebene sogenannte „Sargon-Bibel“ und eine Anzahl sehr seltener medizinischer Werke. Bisher sind die Nachforschungen nach dem gestohlenen Gut und nach den Tätern erfolglos geblieben.

Die Londoner Polizei vermutet, daß die Diebe sich nach dem Festland gewandt haben, und hat deshalb auch die europäischen Polizeibehörden um ihre Mitwirkung bei der Ermittlung der Täter und ihrer Beute gebeten.

Die Opfer des Taifuns

175 Todesopfer
Eine offizielle Verlautbarung über die Folgen der letzten Taifunkatastrophe gibt folgende Zahlen bekannt: Auf Korea wurden 203 Menschen getötet und 205 verletzt. 109 Personen wurden vermißt. Man nimmt an, daß sie sämtlich umgekommen sind. 5475 Häuser sind zerstört worden.
In Kjusiu sind 2 Personen getötet und 125 verletzt worden. 75 Personen werden vermißt. 16.000 Häuser wurden zerstört, 20.786 beschädigt. 1803 Schiffe sind gesunken.

Ein Großfeuer



Im Bombardierhafen zerstört am 23. Juli 1930 ein großes Lagergebäude der Luftschiffbau-Gesellschaft. Die Flammen sind im Bild zu sehen.

mächtig ist die Zahl der Toten jedoch noch größer. Die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende. Genaue Meldungen scheinen nicht durch das Ausmaß der Katastrophe, sondern auch durch die furchterliche Zensur, der das ganze Pressewesen Italiens unterliegt, inhibiert zu werden.

Der Haupterdbebenherd liegt in Kalabrien, wo große Opfer an Menschenleben und Zerstörungen verzeichnet werden. Die Stadt Melisi ist völlig zerstört worden. Schwer heimgesucht wurden auch die Ortschaften Benevento und Calitri, sowie die Gegend um Neapel. Die Katastrophe machte sich in Neapel gegen 12 Uhr nachts bemerkbar. Ein schweres Gewitter zog am Mittwoch auf. Kurz nach 1 Uhr erfolgte ein furchterlicher Donner und ein 40 Sekunden dauernder Stoß, dem sofort zwei stärkere Stöße folgten und der von lautem unterirdischen Donner und hartem Klagen begleitet war. In zahlreichen Städten des Erdbebengebietes erschütterten die Straßen und Häuser das Licht.

In der hochfinsternen Nacht trachten Gebäude zusammen und es entstand eine

Panik von unvorstellbarem Umfange.
Männer und Frauen stürzten mit ihren Kindern aus den Häusern, um im Freien Rettung zu suchen. Viele erlitten elektrische Schläge, viele blühten in ihrer Not in die schwankenden Gebäude vor. Unterdessen habe in zahlreichen Stellen das Feuer ausgesetzt, ohne daß die Feuerwehrlente sofortige Hilfeleistungen in der Lage gewesen wäre. Erst als die Nacht dem Morgen gewichen war, konnte den Opfern der Katastrophe aus den umliegenden Gebieten die erste Hilfe geleistet werden.

Nach im Laufe der Nacht sind von Neapel aus noch dem kalabrischen Katastrophengebiet abgegangen, um die Unterbringung der Verletzten in die Krankenhäuser von Potenza zu sorgen. In den ersten Morgenstunden sind außerdem aus der Gegend um die Nähe der Unglücksorte Militärabteilungen mit Hilfsmitteln abgegangen.

In Salerno ist der Oberbau des Doms eingestürzt und die Dache eingebrochen, in Neapel drei Häuser eingestürzt, wobei zwei Menschen ums Leben kamen und verwundete verletzt wurden.

In dem Gebiet um Rom und weiter nördlich wurde das Beben auch verspürt, jedoch waren die Erdstöße hier wesentlich leichter und richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Rom Befehl Seismograph
In Rom Befehl Seismograph bei den heftigen Erdstößen aus den Fiebern sprang, wird Gebäudeschaden gemeldet. In den Gefängnissen verlangten die Sträflinge stützlich ihre Freilassung. Etwa 20 Personen kamen bei dem panartigen Gedränge auf den Straßen zu Schaden, deren elektrische Beleuchtung nach dem Erdbeben nicht mehr funktionierte. Seit Montagabend will man in Neapel — wo an sich keine Erdstöße kaum zu spüren werden — keine so starken Erdstöße verspürt haben. Das Erdbeben setzte um 1.10 Uhr ein und dauerte in drei Stößen gegen eine Minute. Die größte Heftigkeit erreichten die Stöße in 30 Sekunden.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

27. Generalversammlung der Bergarbeiter Deutschlands

3. Verhandlungstag

Stellungnahme zur Arbeitschutzgesetzgebung — Forderung der Siebenstundenschicht Berichterstattung über den Internationalen Bergarbeiter-Kongress 1930 und die Genfer Verhandlungen — Aussprache — Berichterstattung vom vorläufigen Gewerkschafts-Kongress Wahlen der Verbandsleitung

Am Verlauf der gestrigen Vormittags-Verhandlungen und auch in der ganzen Nachmittags-Sitzung beherrschte die Tagesordnung mit der

Beratung der Anträge

zur Änderung des Verbandsstatuts. Es lagen zu diesem Tagesordnungspunkt eine große Anzahl Anträge vor, die von einer Kommission bereits vorherberaten worden waren. Während dieser umfangreichen Debatte waren besonders die Ausführungen eines Bochumer Kollegen interessant, der von den „Erfolgen“ oppositioneller Führung in einer Zahlstelle seines Bezirks berichtete, und dabei feststellte, daß die Kommissionen, die in dieser Zahlstelle die Wehrheit erarbeiteten, den Mitgliederstand von 173 auf 108 herunterwirtschafeten.

Bei den Anträgen über die Anträge stimmte selbstverständlich der kommunistische Delegierte gegen einen ins Statut neu anzuschreibenden Paragraphen, der besagt, daß nichtwiedergewählte, ihrer Funktion enthobene und ausgeschlossene Funktionäre die in ihren Häuten befindlichen Verbandswerte an die Geschäfts- oder Bezirksleitung abzugeben haben. Bei der Gesamtbestimmung wurde das neue Statut mit 126 Stimmen angenommen.

Der dritte Verhandlungstag der Generalversammlung des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands wurde eingeleitet mit einem Referat des zweiten Verbandsvorsitzenden, Kollegen Schmidt-Buchum, über

Das Bergarbeitergesetz und die internationalen Verhandlungen über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau

mit dem er die Verträge, auf gesetzgeberischem und internationalem Wege zu einer Lösung zu gelangen, eingehend erörterte und das Streben des Arbeitermeritums treffend kennzeichnete. Zunächst behandelte er das Bergarbeitergesetz, das eine Ergänzung des Arbeitschutzgesetzes sein soll, aber keinesfalls dazu beitragen dürfte, eine Vereinfachung der Arbeitschutzgesetzgebung zu erreichen, sondern zu einer noch größeren Verschärfung führen wird. Neben den beiden in Bearbeitung befindlichen Gesetzen bleiben aber zunächst die Bestimmungen in der 24. Landtagungsbeschlüsse in Kraft, da in den einzelnen Ländern der Begriff „Bergbau“ ganz verschieden ist. Dies würde zweifellos dazu führen, daß verschiedene gesetzliche Bestimmungen in einem Teil der Betriebe Geltung haben können, während sie für andere Betriebe im Reichsbau keine Geltung haben. Die Verbandsleitung hat ein sehr großes Interesse daran, wie die übrige Arbeiterklasse

alle Fragen des Arbeitsrechtes einer Vereinfachung zuzuführen. Die Bergarbeiterklasse ist aber ganz besonders gegen eine Unterstellung unter Sondergesetze, sondern in die allgemeine Arbeiterklasse einzuordnen.

Als eine der ungerechtesten Maßnahmen muß eine im Entwurf enthaltene Gesetzesbestimmung bezeichnet werden, die eine Beschränkung der gefördertten Kohlen nach der Anzahl der Wagen und nicht nach dem Gewicht vorschreibt, weil in den letzten Jahren der Hauptteil der Förderwagen wesentlich vergrößert und die Arbeiterklasse ausgenutzt worden ist, die Wagen zu überladen. Auf manchen Stellen ist eine Vergrößerung der Wagen bis zu einem Durchmesser von 800 Mill. erfolgt, die früher nur 630 Mill. betrug. Der Verband hat sich

gegen diese Methoden wiederholt gewandt, denn sie sind nicht nur eine Verletzung der Arbeiterklasse, sondern sind auch Anlässe zur Verletzung der Grubensicherheit, die den sicherheitspolizeilichen Bestimmungen entgegenstehen, weil das Herabfallen der Kohle von den überladenen Wagen das Festhalten der Förderketten gefährdet.

Weiter hat, wie Kollege Schmidt ausführte, das Oberbergamt Vorwand ein Einbrechen aus sicherheitspolizeilichen Gründen fester nicht als notwendig erachtet. Ein Gesetz mit Bestimmungen, die den Bergarbeitern kein Lohnrecht für ihre wirklichen Leistungen garantieren, darf vom deutschen Reichstag nicht verabschiedet werden.

Der Entwurf des Bergarbeitergesetzes sieht eine 7½stündige Arbeitszeit unter Tage vor. Darüber hinaus können zu dieser Schichtzeit nach Pausen und Arbeitsunterbrechungen von einer halben Stunde hinzugerechnet werden und außerdem läßt das Gesetz auch noch die Möglichkeit offen, mit behördlicher Genehmigung Arbeitsverlängerungen von einer halben Stunde durchzuführen, so daß

also Schichtzeiten bis zu 8½ Stunden eingeführt und darüber noch die Möglichkeiten offen gelassen werden können, jährlich 300 Arbeiterstunden zu leisten.

Es scheint die Behörde die diesen Gesetzentwurf auszuarbeiten, gar nicht zu sehen, daß im Steinkohlenbergbau bereits einmal die neunjährige Schichtzeit unter Tage gesetzlich festgelegt war und in den Jahren 1923 und 1924 befristet worden ist mit dem Hinweis, daß die vorläufigen Förderanteile pro Mann und Schicht unbedingt wieder erreicht werden müßten.

Durch die Rationalisierung nach langem nicht abgeklärtem ist, um die Förderanteile gegenüber der Förderung des Jahres 1913 leicht überbrücken, so daß also das Argument vom Erreichen der Wertleistung heute zur Verteidigung der langen Arbeitszeiten kaum anzuwenden sein wird. Die Reichsregierung läßt nicht die geringsten Anzeichen, sich an die den Bergarbeitern gemachten Zusagen zu halten. Am gewöhnlich in diesen Fällen man jede Handlungsweise als Wortbruch zu betrachten.

Die wachsenden Arbeitslosenziffern, die hohe Zahl von Arbeitslosen sowie die intensive Anspannung und Ausnutzung der bergbauindustriellen Arbeitskräfte infolge wertscheuender Maßnahmen verleiht der Forderung des Siebenstundentages eine ganz besondere Wichtigkeit. Wie wenig beachtet das Unternehmertum seit den Arbeitererregungen durch wirtschaftliche und sozialpolitische Maßnahmen im internationalen Maßstab zu sein, zeigt die internationale Arbeiterkonferenz, die in Genf im Juni dieses Jahres tagte und auf die Kollege Schmidt im Laufe seiner weiteren Ausführungen eingehend zu sprechen kam. Dort waren es die Genfer Generalratgeber, die die Forderung der 7-Stunden-Schicht erklärten, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht vorgenommen werden kann. Ihr Standpunkt ist es, daß

die wirtschaftliche Ausbeute mit möglichst langer Arbeitszeit zu betämpfen, denn das Problem der Arbeits-

losigkeit löst sie nicht im geringsten, und wenn darüber Zehntausende zu Grunde gehen.

Der Referent gab ein anschauliches Bild vom Genfer Kongress, denen im Sommer dieses Jahres bereits eine Vorlesung vorausging. Zunächst fanden wieder die Vorschläge der Arbeiter, die sich für die Siebenstundenschicht einsetzten, noch die Wünsche der Unternehmer, die den Achtstundentag verlangten, eine Mehrheit. Als dann bei den Juni-Verhandlungen der 7½stündentag vorgeschlagen wurde, der aber erst in 3½ Jahren den jetzt sofort einzuführenden 7½-Stundentag abzulösen sollte und die Unternehmer mit ihrer Forderung „Achtstundentag“ nicht durchbrachten, da letzteren sie einfach die weiteren Verhandlungen und ihren positiven Reizern.

Auch die deutschen Regierungsgesandten haben dabei eine nicht besonders günstige Rolle gespielt, denn als sich auch für die von ihnen gewünschten 10 Arbeiterstunden keine Mehrheit fand, gaben sie die Erklärung ab, sich bei den Schlußabstimmungen ihrer Stimme zu enthalten.

Auf diese Weise wurde die erforderliche Zweidrittelmehrheit für Konvention in der Vollversammlung nicht erreicht. Der erste Versuch, zu einem internationalen Abkommen über die bergbauindustrielle Arbeitszeit zu kommen, ist dadurch gescheitert. Auf Beschluß der Arbeiterkonferenz soll nunmehr diese Frage erneut in der nächstjährigen Arbeiterkonferenz erörtert werden. Bei diesen neuen Verhandlungen wird wahrscheinlich auch der bisher nicht berücksichtigte Braunkohlenbergbau in die Abmachungen einbezogen werden. Zu bemerken ist dazu aber, daß selbstverständlich kein Land gehindert wird, festere Bestimmungen, wie sie eine Konvention vorsieht, zum Gesetz zu erlassen.

Die Unfälle, Massenkatastrophen und die zahlreichen Erkrankungen sind Beweis genug, daß ein Abbau der Schichtdauer und des Überreiztums ein dringendes Erfordernis ist. Ebenso dringend ist eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit an jenen Stellen, bei denen die Arbeiter bei einer hohen Temperatur von mehr als 28 Grad Celsius verrichten werden müssen. Zum Schluß warf Kollege Schmidt noch alle die Forderungen, für deren Verwirklichung die Bergarbeiterklasse in dem zu verabschiedenden Berggesetz eintritt. Verbot der Arbeit Jugenlicher unter Tage, freier Schultag für die Jugendlichen, Einführung der Wochenruhe und weitgehender Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmervertreter in den einzelnen Körperstellen.

Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit nimmt beträchtliche Formen an und die Bergarbeiter haben alle Veranlassung, sich noch fester als bisher zu organisieren, wenn im Reichstage ein Berggesetz verabschiedet werden soll, daß den Forderungen der Kampfs weitgehend Rechnung trägt.

Bevor der Vorstandstag in eine Diskussion über die aufschlußreichen und programmatischen Referate eintrat, brachte Kollege Hufmann der Verbandsleitung die Katastrophe während der Feiertage am Ehrenreitsstein und die Erdbebekatastrophe in Italien zur Kenntnis und die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung der tödlich Verunglückten von ihren Plätzen. Weiter begrüßte Hufmann den als Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes eingetroffenen Genossen Stahl unter dem Beifall des Vorstandstages. Die

Debatte über die Referate

wurde von dem Kollegen Schwel-Wahrop eingeleitet, der über die Ereignisse auf dem Gebiete der Jugenbildung, die auf den Staatsarbeiten prahnt und dabei die Hoffnung zum Ausdruck brachte, daß die Verhältnisse auf diesen Gebieten den privatkapitalistischen zum Vorbild dienen möchten. Kollege Fuchs-Oberbach führt aus, daß an der Verkürzung der 7-Stundenschicht nach wie vor festgehalten werden muß.

Kollege Kühn-Mansfeld kennzeichnete die Situation, die die Arbeiterklasse nach nicht energisch genug findet, der internationalen Arbeiterbewegung durch das Kapital in eben solch internationaler Geschlossenheit entgegenzutreten.

Für den arbeitsfreien Schultag der Jugendlichen setzte sich ganz besonders der Kollege Härtel-Weißstein ein, der aus den eigenen Erfahrungen seiner Fortbildung anschaulich machte, wie wenig aufnahmefähig die Jugendlichen sein können, wenn sie erst nach der verfahrenen Schicht die Schule besuchen müssen. Wenn schon immer mit den Sparmaßnahmen operiert wird, dann soll man schon bei dem oberen Verwaltungsapparat anfangen, der allein von dem Produkt der Hände Arbeit zehrt.

Kollege Jochmann-Kohn hegt Bedenken gegen die Wandlung des englischen Bergarbeiterführers Cook und Kollege Schmidt-Darmstadt legt sich mit den dauernden Generalstreikpartien der Kommunisten auseinander, denen er einmal das schädigende Moment ihres fortwährenden Geschimpfes auf die „Hufenmänner“ vor Augen führt.

Der Kollege Hofmeister-Sülbeck hält den Kampf um eine Verkürzung der Arbeitszeit für das auch in Zukunft im Vordergrund stehende Moment.

Kollege Engelhardt-Nachen setzt sich dafür ein, daß die Bezahlung nach Gewicht durchgesetzt werden muß. Das Überladen der Wagen bedeutet eine Steigerung der Unfallziffern. Eine bestehende Illustration für das Wirken der Bergbehörden gibt Kollege Ulrich-Seufhenberg, der sich dagegen wandte, daß immer noch Frauen zu schwerer Grubearbeit herangezogen werden. Auf die Behauptungen des Verbandes hatte das Bergamt nur den lakonischen Bescheid, daß es sich doch dabei nicht um vorwiegend bergmännische Arbeit handelt.

Kollege Siwert-Rochum forderte noch intensiver Berücksichtigung der Jugenfragen und der Kollege Schwarz-Saarbrücken mündete ein härteres Vorwärtstingens des Verbandes und seiner Forderungen.

Schlusssatz Ausbeutermethoden prangerte Kollege Wille-Glabbe aus seinem Bezirk an. Die Rechnungswaltungen finden es in der Ordnung, Unfallverletzte nach über, bis schmerzhafter Krankheitsdauer unter Verzugnahme auf Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes zu entlassen.

Für den zu behandelnden schlußlichen Tag sprach sich auch der Kollege Hufel-Ober-Rochum aus, der auch zu dem Kapitel „Arbeitszeit“ und ihre Herabsetzung im nationalpolitischen Sinne weitestgehende Ausführungen machte. Schlußsatz wird ein neuer Reichstag gemacht, mit dem es möglich ist, alte und überlebte bürgerliche Bestimmungen zu ändern.

Nachdem noch Kollege Hoffmann seinen für die Forderung der 6-Stundenschicht auf den Arbeitsplätzen mit Temperaturen über 28 Grad Celsius eingetreten war, wurde ein Antrag auf

Die 27. Generalversammlung des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands erkennt die Notwendigkeit eines Sondergesetzes, wie dieses durch den Entwurf eines arbeitsgesetzlichen Vorbehalts für den Bergbau nicht an. Eine solche Vorkehrung ist den Bergbau unter Tage übernehmenden Arbeitern immer noch über die Verkürzung der Arbeitszeit, können sehr gut im Arbeitschutzgesetz festgelegt werden. Der Entwurf bringt nicht die in der Forderung veranschaulichte, dringende notwendige Vereinfachung der Arbeitsgesetzgebung, sondern er vertritt noch die bestehende rechtliche Verhältnisse.

Die Generalversammlung erinnert daran, daß die von tagtäglich 7 Stunden für die unter Tage beschäftigten Bergarbeiter bereits durch Gesetz festgelegt war, und durch die Verlängerung der Schichtzeit Ende des Jahres 1924 Anfang 1924 Arbeitgeber und Regierungsvorsteher zu arbeiten zwingen wollten, haben daß die Bergarbeiter nur eine ruhmreiche Seite sein soll. Ausdrücklich wurde dem damaligen Tarifabstimmungen festgelegt, daß die Arbeiter von den Friedensüberanteilen wieder zu einer Freier ist aber nicht nur erlaubt, sondern schon längst mehr überschritten. Die Bergarbeiter haben daher ein Recht auf die Erfüllung ihrer Forderungen.

Ebenso fordert die Generalversammlung, daß die Berechnung des Entgelts der geleisteten Förderleistungen im Gewicht vorgenommen werden darf. Die Berechnung des Entgelts nach einer geleisteten Wagenzahl ist zu verworfen, stellt eine Verletzung der Arbeiterklasse dar.

Mit aller Schärfe wendet sich die Generalversammlung gegen die in dem Entwurf zugelassenen 300 produktiven Arbeiterstunden pro Jahr. Sie verweist auf die noch ständig bestehende Arbeitslosigkeit und die hohe Zahl der Arbeitslosen im Bergbau. Neben diesem Aufgezählten enthält der Entwurf weitere Mängel. Die Bestimmungen über einen erhöhten Lohn für weibliche und jugendliche Arbeiter müssen eine weitere Verbesserung erfahren, wobei zu beachten ist, daß der Bildungszulohn nicht als Arbeitszeit festzulegen und zu lohnen ist. Auch ist es notwendig, für die jugendlichen Arbeiter einen ausreichenden Urlaub gesetzlich festzulegen.

Der vorliegende Entwurf eines Bergarbeitergesetzes hat aber in außerordentlich starkem Maße, daß nun endlich den erkrankten Bergbau eine einheitliche Gesetzgebung dringend erforderlich ist. Sie fordert daher die Reichsregierung, auf, alsbald den Entwurf eines Reichsberggesetzes vorzubereiten und die Körperschaften vorzulegen.

Die 27. Generalversammlung des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands hält angesichts der in längere Jahre vorherherrschenden und auch in absehbarer Zukunft bestehenden prekären Lage des Kohlenmarktes, verbunden mit steigender Arbeitslosigkeit und zahlreichen Unfällen, es für dringend erforderlich, Lohn- und Arbeitsbedingungen international anzuschließen. Sie begrüßt daher erstmaligen Bemühungen der diesjährigen Internationalen Arbeiterkonferenz in Genf um eine internationale Regelung der Arbeitszeit. Die Generalversammlung des Verbandes hat aber für dringend notwendig, daß in eine abzurückende internationale Konvention neben dem Steinkohlenbergbau auch gesamte Braunkohlenbergbau, Tief- und Tagebau, einbezogen wird und hofft, daß die Arbeiterkonferenz im Jahre 1931 entsprechende und den Verhältnissen des Kohlenmarktes sprechenden Lösung kommt.

Neben der internationalen Regelung der Arbeitszeit aber auch eine Angleichung in der gesamten Sozialversicherung einschließlich der Erwerbslosenversicherung notwendig. Es gleichen muß ein vom Arbeitgeber zu bewillender Lohnurlaub angeordnet werden. Ebenso dringlich ist die Angleichung der Löhne unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten einzelner Länder.

Die Generalversammlung erwartet, daß von den beteiligten Instanzen, insbesondere von der deutschen Regierung, alles geschieht, um zu alsbaldigen Abschluß kommen. Jede Verzögerung bedeutet eine weitere Fortdauer des ohnehin schon schweren Verfalles der Bergarbeiter.

Bericht

über den Hamburger Gewerkschaftskongress

Anschließend gab Kollege Zimmer-Buchum einen Bericht über den im September vorigen Jahres in Hamburg abgeführten Gewerkschaftskongresses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wobei allerdings wegen des Juridikalischer Tagung weniger auf den großen Rahmen dieses Kongresses als vielmehr auf seine Bedeutung eingegangen. Dieser Kongress wie der Reichstageskongress, ein Merkmal in der gewerkschaftlichen Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung hat eine Beachtung gefunden, die das Unternehmertum nicht drücken empfunden und den freien Gewerkschaften neues Vertrauen verschafft hat. Ausführlich ging er dann auch auf den Hamburger Tagung im Mittelpunkt der Erörterung der Begriffe der Wirtschaftsdemokratie ein und streifte die debattierten Wirtschaftsfragen, wobei er sich auch mit dem in den 100 Stunden mit auseinandersetzte, der gerade über dieses Vorwurf und nach dem Kongresse gemacht worden ist. Wenn die großen Tagungen der Arbeiterklasse mit solchen Fragestellungen, so zeigt das nur, daß sie eben wissen, wie notwendig die Fortbildung des Proletariats ist. Es sei doch bekannt, in Rußland betraute die Revolution geleitet wäre, wenn die gut genug gekulten Kräfte nicht in der ersten Reihe zur Verfügung hätte. Wer aus einem Gewerkschaftskongress genommen habe, daß kein Wille als ein Verbot des Sozialismus zu betrachten ist, der habe das ABC des Sozialismus noch begriffen. In Hamburg gab es keine Inflation, sondern „nieder!“ sondern der Kongress war beherzt von dem nach revolutionärer Umgestaltung von einem Aufwärtswortwärts!

Vorstandswahlen

Vor Schluß des dritten Verhandlungstages erfolgte die Vorstandswahlen, für die nur eine Vorlagensliste erstellt worden waren. Da sich andere Vorschläge nicht gemacht, erklärte Kollege Hufmann die wieder vorgeschlagenen Verbandsfunktionäre für gewählt.

Bei der Gegenabstimmung erhob sich nur der kommunistische Delegierte Werner und gab unter dem Gelächter der Tagung die Erklärung ab, daß es ja gar nicht möglich ist, andere Vorschläge zu machen, wenn man keine Kandidaten hat. Der Vorstand ist nun wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender: Fritz Hufmann, 2. Vorsitzender: Schmidt, 3. Vorsitzender: Hermann Hufmann, Sekretär: Albert Wörmel, 2. Sekretär: Fritz Hufmann, 3. Sekretär: Fritz Hufmann, 4. Sekretär: Fritz Hufmann, 5. Sekretär: Fritz Hufmann, 6. Sekretär: Fritz Hufmann, 7. Sekretär: Fritz Hufmann, 8. Sekretär: Fritz Hufmann, 9. Sekretär: Fritz Hufmann, 10. Sekretär: Fritz Hufmann.

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Stärkt unseren Wahlsond... Berlin, den 24. Juli 1930. Der Vorstand der Sozialdemokratischen... Die Bedrohung der Demokratie...

Republik... Nationalsozialistischer... Die Bedrohung der Demokratie...

Genste Zwischentfälle in Italien Hungerrevolten durch Militär niedergezwungen

Genève, 24. Juli. (Exp. Anstaltsbericht.) Die Hungerrevolten in Italien sind heute auf dem Höhepunkt... Die Bedrohung der Demokratie...

zu veranlassen... die Hungerrevolten... Die Bedrohung der Demokratie...

Hugenberg hält Gericht Kein Rebell darf wieder kandidieren

Am Donnerstag hat in Berlin unter Hugenbergs Vorsitz der Vorstand der Deutschnationalen Partei getagt... Die Bedrohung der Demokratie...

Der Zerfall des Deutschnationalen Austritt des württembergischen Bauernbundes

Stuttgart, 24. Juli. (Exp. Anstaltsbericht.) Der württembergische Bauernbund sieht am Sonntag in seinem Organ 'Der Schwäbische Landmann'... Die Bedrohung der Demokratie...

Streit im Reichslandbund Ueber die Wahlhilfe des Landbundes

Der Pommerische Landbund hat am Donnerstag eine Entschiedenheit gefasst... Die Bedrohung der Demokratie...

Sehe zurückgetreten München, 24. Juli. (Exp. Anstaltsbericht.)

Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Seher hat am Donnerstag seinen Rücktritt erklärt... Die Bedrohung der Demokratie...

Wahlhinderung geplant Verbot des Wahlentragens durch den Reichspräsidenten

Der Reichspräsident wird heute oder morgen auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung erlassen... Die Bedrohung der Demokratie...

Der Prozeß Gerd Wieringer Geschichte einer Liebe von Julius Wolffsohn

Das Gemälde der Welt ist einmütig... Die Bedrohung der Demokratie...

Wahlhinderung geplant Verbot des Wahlentragens durch den Reichspräsidenten

Der Reichspräsident wird heute oder morgen auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung erlassen... Die Bedrohung der Demokratie...

Wahlhinderung geplant Verbot des Wahlentragens durch den Reichspräsidenten

Der Reichspräsident wird heute oder morgen auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung erlassen... Die Bedrohung der Demokratie...

Wahlhinderung geplant Verbot des Wahlentragens durch den Reichspräsidenten

Der Reichspräsident wird heute oder morgen auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung erlassen... Die Bedrohung der Demokratie...

Wahlhinderung geplant Verbot des Wahlentragens durch den Reichspräsidenten

Der Reichspräsident wird heute oder morgen auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung erlassen... Die Bedrohung der Demokratie...

Streikunruhen in Lille

In Lille kam es am Mittwoch zu heftigen Streikunruhen... Die Bedrohung der Demokratie...

Streikunruhen in Lille

In Lille kam es am Mittwoch zu heftigen Streikunruhen... Die Bedrohung der Demokratie...

Streikunruhen in Lille

In Lille kam es am Mittwoch zu heftigen Streikunruhen... Die Bedrohung der Demokratie...

Streikunruhen in Lille

In Lille kam es am Mittwoch zu heftigen Streikunruhen... Die Bedrohung der Demokratie...

Das neue Zentrum?

Das Zentrum hat sich in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit als Partei der Mitte dargestellt. Es hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt und eine neue Partei gegründet. Diese neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt. Sie hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Das Zentrum hat sich in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit als Partei der Mitte dargestellt. Es hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt und eine neue Partei gegründet. Diese neue Partei hat sich als Partei der Mitte dargestellt und hat sich von der alten Zentrumspartei abgetrennt.

Die Regierung Brüning verhindert die Preissteigerung

Die Regierung Brüning hat Maßnahmen ergriffen, um die Preissteigerung zu verhindern. Sie hat die Preise für Lebensmittel und andere wichtige Güter festgesetzt. Dies hat dazu geführt, dass die Preise für diese Güter nicht so stark ansteigen konnten wie sonst.

Kommunist verkauft seine Stimme

Ein Kommunist hat seine Stimme gegen die Regierung Brüning abgegeben. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Kommunisten sich von der Regierung abgetrennt haben und ihre eigene Politik verfolgen wollen.

Die Schuld an dem Koblenzer Unglück

Die Schuld an dem Unglück in Koblenz liegt bei der Regierung. Die Regierung hat die Sicherheit der Eisenbahn nicht ausreichend gesichert und hat die Wartungsarbeiten vernachlässigt. Dies hat dazu geführt, dass die Eisenbahn entgleiste und viele Menschen verletzt wurden.

Änderung der Reichsstimmordnung

Die Reichsstimmordnung wird geändert. Dies bedeutet, dass die Anzahl der Stimmen für die verschiedenen Parteien bei den Reichstagswahlen verändert wird. Dies soll dazu beitragen, dass die Regierung besser kontrolliert werden kann.

Brüning reichbeutelt über seinen Verfassungsbruch

Die Regierung Brüning hat sich über den Verstoß gegen die Verfassung hinweggesetzt. Sie hat die Verfassung gebrochen und hat die Regierung ohne die Zustimmung des Reichstags weitergeführt. Dies ist ein schwerer Verstoß gegen die Verfassung.

Die Regierung Brüning hat Maßnahmen ergriffen, um die Preissteigerung zu verhindern. Sie hat die Preise für Lebensmittel und andere wichtige Güter festgesetzt. Dies hat dazu geführt, dass die Preise für diese Güter nicht so stark ansteigen konnten wie sonst.

Strenge Gesetzgebung

Die Regierung hat strenge Gesetze erlassen, um die öffentliche Ordnung zu wahren. Diese Gesetze betreffen die Strafen für Verbrechen und die Kontrolle der Presse. Dies soll dazu beitragen, dass die öffentliche Ordnung nicht durch Verbrechen und falsche Nachrichten gefährdet wird.

Auffindung zahlreicher Schwarzender in Frankreich

In Frankreich sind viele Schwarzender gefunden worden. Diese Schwarzender haben die französische Grenze überschritten und sind in Deutschland eingedrungen. Die Behörden haben sie gefasst und werden sie inhaftieren.

Die Verhandlungen mit Gandhi

Die Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und Mahatma Gandhi sind in Gang. Die beiden Parteien versuchen, einen Friedensvertrag zu schließen, der die Interessen beider Seiten berücksichtigt.

Magnet kriegt die Sparwut

Der Magnet hat die Sparwut geäußert. Er hat sich über die Sparmaßnahmen der Regierung geäußert und hat gesagt, dass diese Maßnahmen nicht ausreichen. Er fordert eine noch stärkere Sparpolitik.

Neuordnung der Kollektivwirtschafts-Zentrale

Die Kollektivwirtschafts-Zentrale wird neu geordnet. Dies bedeutet, dass die Aufgaben der Zentrale neu strukturiert werden und die Verantwortlichkeiten neu verteilt werden.

Sich wachsende Steuererhebung in der Sowjetunion

In der Sowjetunion wird die Steuererhebung sich wachsend. Die Regierung hat neue Steuern eingeführt und hat die bestehenden Steuern erhöht. Dies soll dazu beitragen, dass die Regierung mehr Geld für ihre Projekte sammeln kann.

